

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1933

286 (16.10.1933)

Der Führer

Ab 1. November
2 x täglich

Bezugspreise:
Monatlich RM. 2.10 zuzügl. Postgebühren oder Trägersgeld. Für Erwerbshilfe RM. 1.50 zuzügl. Bestellgeld. Bestellungen zum verbilligten Preis können nur an andere Vertriebsstellen entgegengenommen. Postbezug ausgeschlossen. Der „Führer“ erscheint 7 mal wöchentlich als Morgenzeltung. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, Verbot durch Staatsgewalt, bei Störungen oder Streiks od. dergl. besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. Abbestellungen können nur bis zum 20. jeden Monats auf den Monatsletzten angenommen werden.

Drei Ausgaben:
Für die Bez. Ostpreußen, West- u. Ostpreußen mit der tägl. Sonderbeilage „Aus der Ostfront“. Für die Bez. Baden, Westfalen u. Mitteldeutschland mit der tägl. Sonderbeilage „Werktag-Beilage“. Hauptausgabe: Für die Landeshauptstadt Karlsruhe und das übrige Baden.

Beilagen:
„Die Deutsche Arbeitsfront“ / „Der Freie Arbeiter“ / „Die Deutsche Frau“ / „Masse und Volk“ / „Der Kampf gegen die Juden und Wandalen“

Verbreitung oder Weitergabe anderer als eigene Bezüge oder Sonderbeilagen gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet.

Badische Kampfbblatt
Nationalsozialistische Politik und deutsche Kultur

Herausgeber: Robert Wagner

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

Anzeigenpreise:
Die 10 gelb. Millimeterzeile im Anzeigenblock 15 Pf. (Einsatz-Zeit 10 Pf.). Kleine Anzeigen und Familienanzeigen 1 mm - Zeile 6 Pf. Im Textteil: die 4 gelb. Millimeterzeile 60 Pf. Wiederholungsrabatte n. Tarif. Für d. Erich der Anzeigen an den Tagen u. Wägen wird keine Gewähr übernommen. Anzeigen schluß: 12 Uhr mitt. am Vortag d. Ersch.

Verlag:
Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe i. B., Waldstr. 28, Fernruf Nr. 7930/31. Postfachkonto Karlsruhe 2988. Girokonto: Südliche Sparkasse Karlsruhe Nr. 794. Abteilung Buchvertrieb: Karlsruhe, Kaiserstraße 133, Fernruf Nr. 1271. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 2935. - Geschäftsstunden von Verlag und Expedition 8-19 Uhr. Erledigungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe in Baden.

Schriftleitung:
Anschrift: Karlsruhe i. B., Waldstr. 28, Fernruf Nr. 7930/31. Redaktionschluss 18 Uhr am Vortag des Erscheinens. Sprechstunden täglich von 11-13 Uhr. Berliner Schriftleitung: Hans Graf, Reichshaus, Berlin SW 68, Charlottenstr. 16 b, Fernruf 27 2000/11 6670/71. Wiener Schriftleitung: W. Schmelzhofer, Wien VII, Seibengasse 18. - Fernruf 30 043.

Reichsminister Dr. Goebbels über

Deutschlands Friedenspolitik

Wir wollen keinen Krieg, sondern einen Frieden der Ehre

Donnerstag, 16. Okt. Auf dem Himmel, einem schroffen, zum Rheintal abfallenden Berg, wurde am Sonntag von Reichsminister Dr. Goebbels der Grundstein zu einem Denkmal zum Gedächtnis an die Kämpfer gegen die Separatisten gelegt. Auf der 80 Meter hohen Felswand war eine Kanzel errichtet. Ringsum hatten unzählige Tausende, die Fahnenabteilungen der Verbände und Vereine, die Teilnehmer an den Separatistenabwehrkämpfen und Angehörige der Opfer aus diesen Kämpfen, große Abordnungen der SA, SS und des Stahlhelm Platz genommen.

Gaulatte Staatsrat Grohe-Köln eröffnete die Feier mit einem Willkommensgruß für die Vertreter der Reichsregierung.

Anschließend sprach Reichsinnenminister Dr. Goebbels, der u. a. ausführte:

Die damals starben, starben für die Einheit des Reiches und für die Geschlossenheit der Nation. Sie können heute in unserem Werk das verwirklicht sehen, wonach sie sich schinten und wofür sie starben.

Heute liegen wieder Tage schwerster Entscheidungen über dem ganzen Reich, aber wir müssen uns den Trost und die Zuversicht zu eigen machen, daß die Zukunft des Reiches in guten Händen ruht und daß die Männer, die heute Deutschland regieren, sich nichts nehmen lassen von der Ehre der Nation und dem Recht auf das Leben des Volkes. Das soll nicht heißen, daß wir zu Gewalt entschlossen wären. Ich rufe hinüber über den Rhein und jeder, der es hören will, mag es vernehmen:

Wir wollen keinen Krieg, wir wollen den Frieden. Wir wollen den Frieden der Ehre, der nur auf die Dauer von Bestand sein kann.

Wir wollen niemand demütigen, wünschen aber auch, daß wir nicht gedemütigt werden. (Beifall.) Wir sind bereit, unter die Vergangenheit einen Strich zu machen, wünschen aber, daß die anderen auch dazu bereit sind. (Beifall.) Wenn man uns fragt, warum verläßt Ihr denn die internationalen Konferenzen, so geben wir zur Antwort:

Wir gehen, weil wir nicht dahin gekommen sind, daß man uns als Nation zweiter Klasse behandelt. (Beifall.) Wir haben seit dem Kriege auf verschiedenes verzichtet müssen. Wir haben das auch getan, aber selbst ein im Kriege unterlegenes Volk darf nicht vom Sieger dazu gezwungen werden, auf seine Ehre Verzicht zu leisten.

Darum lautet unsere erste Forderung:

„Wenn man uns die Ehre und die Gleichberechtigung verweigert, werden wir uns am Konferenztisch nicht wieder sehen lassen.“

Das ist keine Demonstration gegen den Frieden, das ist eine Demonstration für den Frieden.

Wenn man mir entgegenhält, man wäre in der Welt gewillt gewesen, mit dem alten Deutschland ein Uebereinkommen zu treffen und daß das neue Deutschland Europa vor eine neue Lage gestellt habe, so antworte ich:

Die Forderung für unsere Ehre und Gleichberechtigung ist nicht eine Forderung dieser oder jener Regierung, sondern eine Forderung des ganzen deutschen Volkes (Beifall). Im übrigen sind wir entschlossen, die Verträge, die wir unterschrieben, auch einzuhalten. Es kann aber niemand von uns verlangen, daß wir Verträge unterschreiben, von denen wir wissen, daß wir sie nicht halten können. Wenn wir

sagen, wir wollen keinen Krieg, dann antwortet die Welt mit der Frage: warum wollt Ihr denn Waffen? Wir wollen aber keine Waffen, wenn die Welt ein Gleiches tut.

Was wir verlangen ist, daß das ganze Wenige, was man uns im Versailler Vertrag zugestanden hat, auch gehalten wird, die Einlösung der einzigen Forderung, die uns aus dem Vertrag bleibt.

Wir haben die ehrliche Absicht, unser Volk nicht in einen neuen Krieg zu stürzen. Wir wollen auf dem Verhandlungswege eine Lösung suchen. Wenn man mir die Frage entgegenhält: Ja, so redet das offizielle Deutschland, das Volk aber denkt anders! so antwortete ich: Nein,

das Volk spricht und denkt genau so wie wir.

Um das zu beweisen, werden wir das Volk am 12. November befragen und es wird seine Antwort geben. (Beifall.) Wir hatten weder verfassungsmäßig noch gesetzlich irgend eine Veranlassung, an das Volk zu appellieren. Wenn wir es trotzdem tun, dann aus der stolzen und mutigen Gewißheit heraus, daß Volk und Regierung heute eins sind. (Beifall.) Wir werden die Abgeordneten des neuen Reichstages auf Herz und Nieren prüfen und sie vorher eidlich auf die Politik der Regierung verpflichten.

Die, die nach dem Kriege für die Einheit der deutschen Nation starben, gehören zu denen, die während des Weltkrieges gefallen sind. Wir wünschen und hoffen, daß aus ihrem tapferen Sterben ein Friede gleicher Rechte und gleicher Ehre über ganz Europa herniedersteigen möge. (Beifall.)

Ein Sieg-Heil auf den Führer und das deutsche Volk, das Deutschland- und das Fort-Wesfel-Lied schlossen die Feier.

Badens Treuefundgebung

Reichsstatthalter Wagner an Reichskanzler Hitler

Reichsstatthalter Robert Wagner hat folgendes Telegramm an Reichskanzler Adolf Hitler gerichtet:

Das südwestdeutsche Grenzland Baden empfindet Ihre Kundgebung für Deutschlands Gleichberechtigung und für den internationalen Frieden durch alle Völker als erlösende Tat und steht in unerwiderter Entschlossenheit und unüberbietbarer Treue hinter Ihnen.

Reichsstatthalter Robert Wagner.

„Hitlers Friedenswille ist ehrlich“

Die englische Presse zur Rundfunkrede

London, 16. Oktober. Die Rundfunkrede, die Reichskanzler Hitler am Samstagabend über alle deutschen Sender hielt, hat in England im allgemeinen einen günstigen Eindruck hervorgerufen. „Sunday Express“ sagt, Hitler habe versucht, die Welt zu beruhigen. Die Rede sei zwar fest, aber ansprachlich verhältnismäßig besonders gegenüber Frankreich. Bei der Wiederholung der Rede hebt die Presse die Stellen hervor, in denen Deutschlands Friedenswille und seine ehrlichen Absichten gegenüber Frankreich hervorgehoben werden.

„Sunday Dispatch“ bringt auf der ersten Seite ein Bild Hitlers mit der Unterschrift „Hitlers Friedenswille ist ehrlich“. Die Abendzeitungen brachten noch am Samstagabend um 20 Uhr Sonderausgaben mit dem vollen Wortlaut der Hitlerrede heraus, die das Tagesgespräch in ganz London bildete. Im englischen Rundfunk wurden Auszüge aus der Rede Simons in Genf und der Proklamation Hitlers gegeben. Anschließend wurde ein Teil der Hitlerrede, die man auf Grammophonplatten aufgenommen hatte, in ihrem ursprünglichen Text, gefolgt von einer englischen Uebersetzung, wiedergegeben.

Die russische Hungerkatastrophe

Sechs Millionen Menschen verhungern
Ganze Bezirke entvölkert

Warschan, 16. Oktober. Ueber das ungeheure Ausmaß der Hungerkatastrophe in der Sowjetunion sind aus einwandfreier Quelle genaue Zahlen bekannt geworden, wonach in dem Zeitraum

von Januar bis August ds. Jrs. in der Sowjetunion sechs Millionen Menschen den Hungertod gefunden haben, das sind etwa 15 v. H. der Gesamtbevölkerung der Sowjetunion.

Wie weiter angegeben wird, haben in der gleichen Zeit etwa neun Millionen hungerrnde Bauern ihre Dörfer verlassen und sind auf die Suche nach Nahrung in andere Gebiete der Sowjetunion gezogen. Einige Bezirke, wie Winnica und Tschernigow, sind aus diesem Grunde fast vollständig entvölkert worden.

Die Sowjetregierung in Moskau hat eine besondere Siedlungsstelle ins Leben gerufen, der die Aufgabe obliegt, die entvölkerten Gebiete in der Sowjetunion mit Russen und Juden zu besiedeln. Daß die oben angeführten Zahlen der Wirklichkeit entsprechen, erhellt schon allein aus der Tatsache, daß selbst nach sowjetrussischen Angaben, die in der kommunistischen Presse zu finden sind, zwei Millionen Menschen in einem kürzeren Zeitraum vom Hunger weggerafft wurden.

Alle müssen mithelfen, spendet zur Winternothilfe!

Spendeneinzahlungen sind erwünscht auf Postscheckkonto Karlsruhe 360, Landesführung des W. H. W.

Das Weltecho des deutschen Schritts

Natlosigkeit in Genf - Paris wartet ab - Rom hofft auf Verständigung

Büroberatungen über die Antwort an Deutschland

Genf, 16. Oktober. Das sogenannte kleine Büro der Abrüstungskonferenz trat am Sonntagvormittag zu einer geheimen Besprechung bei Henderson im Hotel La Paix zusammen. An den zweistündigen Beratungen, die hinter geschlossenen Türen stattfanden, nahmen außer dem Präsidenten Henderson, dem Vizepräsidenten Politis, dem Generalsekretär Benesch und dem Generalsekretär Avenol die Außenminister Englands und Frankreichs sowie Norman Davis und der italienische Vertreter mit ihren engeren Mitarbeitern teil.

Nach offiziellen Mitteilungen war zunächst beabsichtigt, daß das engere Büro über den jetzt von der Abrüstungskonferenz einzuschlagenden Weg beraten sollte. Bis kurz vor der Sitzung herrschte jedoch in französischen und amerikanischen Kreisen völlige Natlosigkeit über das weitere Verfahren der Konferenz.

Die Verhandlungen wurden um die mittagszeit unterbrochen und gingen um 17 Uhr weiter. Ueber

das Ergebnis der zweistündigen Sitzung

wird von französischer Seite mitgeteilt, daß ausschließlich die Beantwortung der gestrigen Note der Reichsregierung erörtert worden sei. Es wäre über die hierbei einzunehmende Haltung eine grundsätzliche Übereinstimmung erzielt worden.

Italienische Vermittlung?

Genf, 16. Okt. Die am Sonntagmorgen wieder aufgenommene Sitzung des engeren Büros der Abrüstungskonferenz dauerte um 20 Uhr noch an. Zur Verhandlung steht, wie verlautet, jetzt der Text der Antwortnote, die der Hauptauschuß der deutschen Regierung in Vertretung der Austrittserklärung überlegenden soll. In der Vormittagsitzung ist es nach gut unterrichteten Mitteilungen zu starken Gegensätzen gekommen. Wie verlautet, sind zwei Großmächte für den deutschen Standpunkt eingetreten und haben jede scharfe Formulierung der Antwortnote abgelehnt. Auf englischer Seite soll man jetzt neuerdings eine zurückhaltende Haltung zeigen.

Die Haupthebel gegen Deutschland

sollen vor allem der griechische Gesandte Politis und der tschechische Außenminister Benesch gewesen sein. Auf amerikanischer und italienischer Seite arbeitet man nach wie vor auf eine Einigung mit Deutschland hin.

Ueber die Weiterführung der Konferenz herrscht noch immer völlige Unklarheit. Auf englischer Seite drängt man auf Vertagung der Konferenz, während auf französischer Seite die Weiterführung verlangt wird.

Größtes Aufsehen erregte eine in den Abendstunden hier eingetroffene offizielle Verlautbarung aus Rom.

Die darin von der italienischen Regierung stark betonte Friedensliebe Deutschlands und die Notwendigkeit einer Einigung außerhalb der Abrüstungskonferenz wird als der erste entscheidende Schritt und als erhebliche Unterstützung des deutschen Standpunktes aufgefaßt.

Aus der langen Dauer der Abend Sitzung schließt man, daß eine Einigung über den Text der Antwortnote auf ernsthafte Schwierigkeiten stößt.

Antwortnote fertiggestellt

Genfer Büro beschließt Vertagung

Genf, 16. Okt. Die über vierstündige Sitzung der Großmächte ist am Sonntagabend nach 9 Uhr abgeschlossen worden. Die Sitzung ist, wie verlautet, ganz von der von Rom aus jetzt gegebenen Parole der Vertagung der Konferenz beherrscht worden.

Das engere Präsidium hat daher den grundsätzlichen Beschluß gefaßt, dem Hauptauschuß am Montag eine kurzfristige Vertagung der Konferenz auf ungefähr eine Woche vorzuschlagen. In unterrichteten Kreisen besteht der Eindruck, daß der durchaus auf Mäßigung drängende amerikanische und italienische Einfluß sich durchgesetzt hat. Der Vertagungsbeschluß wird damit begründet werden, daß den einzelnen Abordnungen Zeit gegeben werden müsse, um mit ihren Regierungen Fühlung und zur Lage Stellung zu nehmen. Man nimmt jedoch an, daß in erster Linie den Großmächten für die Aufnahme von Verhandlungen mit Deutschland Zeit gelassen werden soll. Ob der Hauptauschuß noch weiter vertagt werden wird, falls dies erforderlich sein sollte, steht bisher noch nicht fest.

In der Sitzung ist ferner jetzt der Text der Antwortnote an die Reichsregierung auf die Austrittserklärung aus der Abrüstungskonferenz angenommen worden. Eine ursprüngliche, sehr scharf gegen Deutschland gerichtete Fassung soll infolge des nachdrücklichen Eintretens zweier Großmächte aufgegeben worden sein.

Die jetzt vorliegende Fassung soll, wie aus gut unterrichteten Kreisen verlautet, in durchaus höflichem und sachlichem Tone unter Vermeidung aller Schärfen und Kritiken an Deutschland verfaßt sein und wird in internationalen Kreisen als ein bewußtes Entgegenkommen aufgefaßt.

Der Text der Note, der in den Einzelheiten noch in den Abendstunden von einem engeren Redaktionsauschuß der Vertreter der vier Großmächte England, Frankreich, den Vereinigten Staaten und Italien redigiert wird, soll am Montag nachmittag dem Hauptauschuß zur

Annahme vorgelegt werden und durch den Präsidenten der Abrüstungskonferenz, Henderson, der Reichsregierung telegraphisch übermittelt werden.

Dem Vertagungsbeschluß wird in allen unterrichteten Kreisen große politische Bedeutung beigemessen, da nach den ursprünglichen französischen und englischen Plänen im Hauptauschuß jetzt sofort verhandelt werden sollte, eine geschlossene Front sämtlicher Mächte gegen Deutschland zu erreichen. Jetzt soll sich der Hauptauschuß auf die Beschlußfassung über die Vertagung beschränken.

Der Tagungsbeschluß wird jetzt zunächst den Kabinetten zur Stellungnahme vorgelegt werden. Die endgültige Entscheidung über die Vertagung liegt daher jetzt nicht in Genf, sondern bei den Regierungen der Großmächte.

Der Völkerbund - lebender Leichnam

Erklärungen des japanischen Außenministers zum deutschen Schritt

Tokio, 16. Okt. Der Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund hat in japanischen politischen Kreisen großes Aufsehen erregt. In einer Pressebesprechung erklärte der Außenminister, der deutsche Schritt bedeute eine neue Schwächung der Macht des Völkerbundes. Die Großmächte Deutschland, Rußland, Japan und die Vereinigten Staaten könnten nunmehr absteigend und zusehen, wie die politische Macht des Völkerbundes ständig weiter sinke. Der Völkerbund habe ständig verlagert und Japan bedauere es nicht, sich außerhalb dieses Bundes zu befinden. Nach dem Austritt Deutschlands könne man nunmehr den Völkerbund als lebenden Leichnam bezeichnen.

Ministerpräsident Daladier hatte am Sonntag mit seinen Mitarbeitern eine vertrauliche Besprechung über die Lage. Man will französischerseits nichts unternehmen, bevor man nicht genau über die Absichten der übrigen Großmächte unterrichtet ist.

In parlamentarischen Kreisen hält man es nicht für ausgeschlossen, daß der Ministerpräsident am Dienstag bei der Kammereröffnung kurz zu den letzten internationalen Ereignissen Stellung nimmt. Im übrigen hat der rechtsradikale Abgeordnete Taittinger bereits eine Anfrage eingebracht, in der er die Regierung um eine Erklärung darüber bittet, welche Maßnahmen sie zum Schutz und zur Verteidigung Frankreichs zu ergreifen gedenke.

Simon und Eden fahren nach London

Genf, 16. Oktober. Wie von gut unterrichteter englischer Seite mitgeteilt wird, beabsichtigen der Minister Simon und Staatssekretär Eden am Montagabend nach London zurückzukehren, um voraussichtlich eine Woche während der Vertagung der Konferenz von Genf abzuweilen zu sein. Entgegen anderslautenden Mitteilungen ist nach englischer Auffassung die in der Sonntagabend Sitzung ausgearbeitete Antwortnote des Präsidenten Henderson an die Reichsregierung in sehr festem Ton gehalten und weist mit Entschiedenheit die deutschen Anschuldigungen auf Erfolglosigkeit der Abrüstungskonferenz zurück.

Rom hofft auf Verständigung

Rom, 16. Okt. In amtlichen italienischen Kreisen sind die Beschlässe der deutschen Regierung zwar unerwartet gekommen, jedoch mit größter Ruhe aufgenommen worden. Man leugnet nicht, daß die Beschlässe schwerwiegend der Natur sind, jedoch sei die Lage so zu betrachten wie sie nun einmal ist, und es bleibe zu prüfen, wie man zu einer Verständigung gelangen könne. Die Rede Hitlers an das deutsche Volk schließe nicht alle Türen, da in ihr in kategorischer Weise auch der Wunsch ausgedrückt werde, an der friedlichen Zusammenarbeit teilzunehmen. In amtlichen italienischen Kreisen erkennt man, daß mit dem Austritt Deutschlands die Abrüstungskonferenz ihre Sitzungen nicht fortzuführen kann und daß ein Aufschub unerlässlich ist, und zwar in der Erwartung, daß sich die notwendigen Bedingungen wieder ergeben, um das gesamte Problem von neuem zu prüfen.

Antwortet Daladier?

Paris, 16. Okt. In amtlichen französischen Kreisen hat man es bisher vermieden, zu dem Beschluß der Reichsregierung Stellung zu nehmen.

Silvester Viereck:

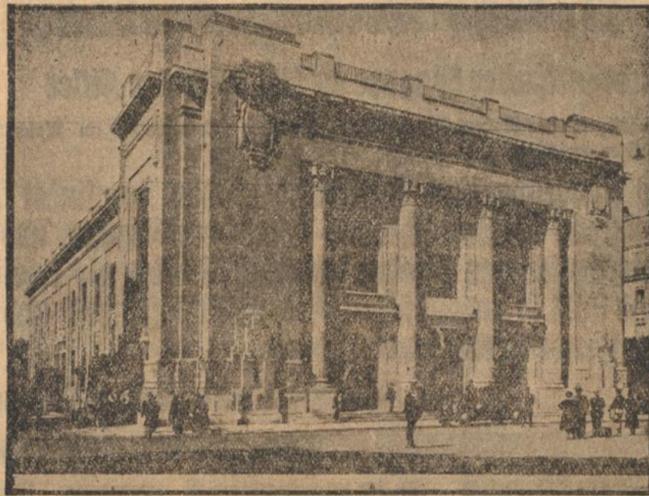
Genf eine Versicherungsgesellschaft für die Versailler Beute

Newyork, 16. Oktober. Silvester Viereck veröffentlicht anlässlich des Austritts Deutschlands aus dem Völkerbund eine große Erklärung, in der er feststellt, daß der Völkerbund lediglich eine Versicherungsgesellschaft für die Versailler Beute sei.

Deutschland sei durch den Betrug der alliierten Staatsmänner, die die Wilson'sche Völker-

bundsidee verdrehten, zur Basseiniederlage überredet worden. Alles, was irgendwie mit dem Versailler Vertrag und dem Völkerbund zu tun habe, sei mit Betrug vollzogen.

Die Behauptung, daß die Alliierten eher bei einer liberalen Regierung in Deutschland zu Zugeständnissen bereit seien als bei der Hitlerbewegung, sei eine bewußte Lüge. Streifen-



Das Genfer Palais Electoral, in dem die Tagungen der Abrüstungskonferenz stattfanden.



Botschafter Radolny, war der deutsche Vertreter auf der Konferenz.

man sei, wie alle liberalen Regierungen, mit Nichtigkeit abgepeißt worden, während Frankreich, England usw. sich weigerten, ihre feierlich vertraglich festgelegten Verpflichtungen einzulösen. Während Deutschland die Verteidigungswaffen verboten wurden, vermehren die Alliierten ihre eigenen Rüstungen gewaltig und verschleiern dies durch gefälschte Haushalte und sonstige Buchungsstiffe vor ihrer eigenen Bevölkerung zum Schaden Deutschlands und der Vereinigten Staaten. Das amerikanische Volk würde im Augenblick genau wie 1914 durch eine großartige Propaganda irreführt, aber es werde sich diesmal, abgesehen unter der Steuerlast, weil die Alliierten ihre Kriegsschulden nicht bezahlen, nicht zum zweiten Mal betrogen lassen. Die Alliierten behaupteten zwar, daß sie die deutsche Regierung nicht aber das deutsche Volk hätten. Der beste Gegenbeweis sei die Hungerblockade nach dem Waffenstillstand und

Der gemeinste Friedensvertrag der Weltgeschichte.

Eingedenk dieser bitteren Erfahrungen ließe das deutsche Volk und mit ihm alle seine Freunde in der ganzen Welt trotz kleiner Meinungsverschiedenheiten einmütig hinter Hitler und Hindenburg.

Die belgische Presse für Fortsetzung der Abrüstungskonferenz

Brüssel, 16. Okt. Die Zeitungen besprechen in langen Ausführungen die deutsche Entschleunigung und schreiben im allgemeinen, daß nunmehr die Lage klar sei. Man besteht auf der Notwendigkeit, die Aussprache über die Abrüstung ohne Deutschland fortzusetzen.

Der Reichsstand der deutschen Industrie an den Reichspräsidenten und Reichskanzler

Berlin, 16. Oktober. Der Präsident des Reichsstandes der deutschen Industrie, Dr. Krupp von Bohlen und Halbach, hat folgende Kundgebung an den Reichspräsidenten und an den Reichskanzler gerichtet:

„An Reichspräsident von Hindenburg, Berlin: In der schicksalsschweren Stunde, in der die Reichsregierung dem deutschen Volke durch das Gebot der Selbstachtung vorgeschriebenen Entschlüsse zur Wahrung seiner Gleichberechtigung gefaßt hat, ist es mir tief empfundenem Bedürfnis, Sie, Herr Reichspräsident, im Namen des Reichsstandes der deutschen Industrie des Dankes und des Gebührenden unverbrüchlicher Treue der gesamten deutschen Industrie zu versichern.“

gez. Krupp von Bohlen und Halbach.

„An Reichskanzler Adolf Hitler, Berlin: In Dankbarkeit, Verehrung und Treue befehle ich mich rückhaltlos im Namen der im Reichsstande geeinten deutschen Industrie zu den Entschlüssen der von Ihnen, Herr Reichskanzler, geführten Reichsregierung. In der Einheitsfront aller schaffenden Stände steht die deutsche Industrie bedingungslos hinter dem Führer des deutschen Volkes. Niemand in der Welt kann bestreiten, daß nur die Anerkennung der Gleichberechtigung sich gegenseitig achtender Völker jenes Vertrauen schaffen kann, dessen alle Völker zur Überwindung der materiellen Not so dringend bedürfen. Sie weisen den Weg des Friedens und der Ehre. Auf dem vorgezeichneten Wege folgt Ihnen in unbedingtester Entschlossenheit inmitten der einzigen Nation die deutsche Industrie.“

gez. Krupp von Bohlen und Halbach.

Tag der deutschen Kunst

„Kein Wiederaufstieg des deutschen Volkes ohne den Aufstieg der deutschen Kunst“

München, 16. Okt. Die Grundsteinlegung zum Hause der deutschen Kunst gestaltete sich zu einem glanzvollen Ereignis. Bei zwar kühlem, aber trockenem Herbstwetter begann schon in früher Morgenstunde der Aufmarsch der Künstler und Studentenschaft, der gesamten SA., SS., des Stahlhelms, der Landespolizei und der Hitlerjugend. Die Straßen der inneren Stadt, vor allem die in herrlichem Festschmuck prangenden Festzugsstraßen waren von einer wogenden festlich gestimmten Menschenmenge belebt, die in dichten Strömen den Festplatz an der Prinz-Regenten-Straße am Eingang zum Englischen Garten zu erreichen suchte.

Die riesige Tribüne am Platz der Grundsteinlegung war bereits um halb 10 Uhr bis zum letzten Platz besetzt. Von den großen Dörferschalen loderten Feuerfäulen gen Himmel. Auf den Emporen der Galerie hatte die Studentenschaft in vollem Wuchs und mit fahnenstarker Stimmung. Ebenso flankierten die Fahnen der SA., SS., der Hitlerjugend und des Stahlhelms das große Rund des Platzes. Eine Abteilung SS. hatte sich zum Ehrenpalast aufgestellt. In beiden Seiten des Grundsteins stand je ein SS.-Mann im Stahlhelm als Ehrenwache.

Gegen 10 Uhr trafen die Ehrengäste ein, unter ihnen die Reichsminister von Neurath, Dr. Goebbels und Dr. Schmidt, Staatssekretär Feder, Reichsstatthalter Ritter von Epp mit dem bayerischen Ministerpräsidenten und den sämtlichen Mitgliedern der bayerischen Staatsregierung, der Münchener Oberbürgermeister, der Stabschef Röhm, der Reichsführer der SA., Himmler, hohe Offiziere der Reichswehr und Landespolizei usw. Das diplomatische Korps mit dem apostolischen Nuntius an der Spitze war außerordentlich zahlreich vertreten. Ferner sah man König Ferdinand von Bulgarien, viele Gruppen- und Obergruppenführer der SA. und SS. und prominente Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens.

Die Rede des Führers

Es ist herrlich, in einer Zeit zu leben, die ihren Menschen große Aufgaben stellt.

Als die Regierung der nationalen Erhebung die Verantwortung übernahm, übernahm sie damit die Pflicht, die Aufgaben zu meistern, die wir alle vor und um uns sehen. Ein Volk ist zusammengebrochen und soll seine Wiederaufrichtung erleben. Wir wollen heute nicht habern über das Unglück, das uns getroffen, die Katastrophe, die uns gestürzt hat. Wir wollen nur erkennen, daß das Geschick wieder ausgerichtet werden muß und daß der Verfall sich wieder zu neuem Leben wende.

Zurückbar sind Not und Elend über unser Volk gekommen. Eine stolze Wirtschaft, einst blühend und reich, scheint zu verfallen. Millionen fleißige Menschen verdammte die Arbeitsnot zum Müßiggang. Die Proletarisierung reißt immer neue Lebensstände in ihre Tiefe. Das Gefüge unserer Gesellschaft geht in Brüche, ja selbst an die Pforten der Tempel unseres Glaubens pocht die Faust der Träger einer neuen Weltzerstörung. Unrast und Unfrieden überall. Deutschland wehrlos und rechtlos. Das Volk erfüllt von Verzweiflung und Verzweiflung!

Uns hat das Schicksal die herrliche Aufgabe gestellt, in dieser Zeit zu kämpfen, die Herzen dieser verzagten Menschen wieder mit Glauben und Vertrauen zu erfüllen, die Wirtschaft in Ordnung zu bringen, den Millionen Feindenden Arbeit zu geben, die Stände vor der Vernichtung zurückzuführen, eine neue Gesellschaft aufzubauen und ihre Feinde mit eiserner Faust zu zügel, die sachlichen, moralischen und kulturellen Güter der Nation in Schutz zu nehmen vor den Elementen der Zerstörung. Eine kühne und stolze Mission!

Der Mensch lebt nicht vom Brot allein. Wenn wir die Aufrichtung unseres Volkes als Aufgabe unserer Zeit und unseres Lebens empfinden, sehen wir vor uns nicht nur die leidende Wirtschaft, sondern ebenso die bedrohte Kultur, nicht nur die Not des Leibes, sondern nicht weniger die Not der Seele. Und wir können uns keinen Wiederaufstieg des deutschen Volkes denken, wenn nicht wieder erstet auch die deutsche Kultur und vor allem die deutsche Kunst.

Wir vollziehen heute einen symbolischen Akt. Eine tragische Verkettung von Zufall, Schuld und Ungelächtem vernichtet in einer Nacht ein Haus, das für immer verbunden bleiben wird mit dem künstlerischen Schaffen nicht nur dieser Stadt, sondern der ganzen deutschen Nation. Schätze des deutschen Gemüts und der deutschen Kunst sind den Flammen zum Opfer gefallen. Allein was damals in wenigen Stunden der Vernichtung verfiel, kann nicht Vernichtung sein für alle Zukunft. Indem wir uns schmerzlich von dem Verlorenen trennen, beginnen wir vertrauensvoll mit dem Blick in die Zukunft den Aufbau des Neuen.

Um 10.20 Uhr erfolgte die

feierliche Einholung des Führers.

Die Spannung der Massen steigerte sich immer mehr, als der bayerische Präsentiermarsch ertönte und aus der Ferne bereits brausende Heilrufe das Kommen des Führers verkündeten. Die Tausende erhoben sich von den Plätzen und laute Heilrufe, die sich immer wiederholten und kein Ende nehmen wollten, tönten dem Führer entgegen.

Der Kanzler begrüßte zunächst die Mitglieder des diplomatischen Korps und dann die Spitzen der Behörden und Regierungen sowie die hohen SA. und SS.-Führer.

Die Feier der Grundsteinlegung

wurde durch das Reichssymphoniorchester mit einem weisevoll vorgetragenen Motiv aus Wagnermusik eingeleitet. Hierauf hielt der Vorsitzende des Vorstandes des Hauses der deutschen Kunst, von Finck, eine kurze Ansprache, in der er den Reichskanzler und alle, die zum heutigen Tag erschienen waren, willkommen hieß. Wir feiern heute, so führte er aus, den Tag der deutschen Kunst. Über den festgefühten Mauern des neuen Staates soll das hehre Symbol schöpferischer Kunst, die ragende Kuppel Erbauung und Vollendung des neuen Domes in der deutschen Nation werden.

Geschlechter und Geschlechter werden daran schaffen, aber Form und Ziel sind bereits gesetzt. Tiefster Sinn des neuen Staates sei ein althergehendes Bekenntnis zum schöpferischen Volkstum der Nation. Wenn in dieser Stunde der Führer den Grundstein lege zum Hause der deutschen Kunst, so solle dies eine besondere Bedeutung für die Stellung des Künstlers zu seinem Volke haben. Das Sieg-Beil des Redners galt Deutschland und seinem Führer.

Die Menge stimmte begeistert ein, worauf der Reichskanzler Adolf Hitler an das Rednerpult trat und folgende Rede hielt:

benen und des Schönen zu sein, auf daß sich wieder als Wahrheit erweise, daß man diese Stadt gesehen haben muß, um Deutschland zu kennen.

In diesem Sinne wollen wir zum ersten schönen Bau des neuen Reiches hier den Grundstein legen, einem deutschen Baumeister zu verdanken, der Stadt München zu treuen Händen, der deutschen Kunst zu eigen. (Stürmische Heilrufe).

Zum Anschluß an die Rede des Kanzlers dankte Staatsminister Adolf Wagner in seiner Eigenschaft als Staatskommissar für das Haus der deutschen Kunst dem Führer der Nation für die Richtung, die er der deutschen Kunst und der deutschen Kultur gegeben habe und bat ihn, nunmehr die Grundsteinlegung vorzunehmen.

Während die in alter Handwerkstracht gekleideten Maurer und Steinmetze die handwerklichen Vorbereitungen trafen, wurde eine Urkunde über die Grundsteinlegung verkündet, aus der hervorgeht, daß dieses Haus seine Entstehung dem Wunsch und Willen des Erneuerers des Deutschen Reiches, Reichskanzler Adolf Hitler, verdankt. Staatsminister Wagner überreichte dem Führer als Geschenk des Hauses München-Oberbayern einen silbernen Hammer mit der Bitte, damit die Grundsteinlegung des Hauses der deutschen Kunst vorzunehmen und ihn auch bei allen späteren Neubauten des neuen Reiches zu benützen. Reichskanzler Adolf Hitler übernahm den Hammer und erklärte, er sei glücklich, diesen Tag in der Stadt München erleben zu dürfen, von der die große Erhebung des deutschen Volkes ihren Ausgang nahm. Er sei glücklich, diesen Tag erleben zu können, von dem eine neue deutsche Kunst ihren Ausgang

nehmen werde. Unterbeffen hatten die Handwerker die in einer Rolle verwahrte Urkunde über die Grundsteinlegung in den geöffneten Grundstein gelegt und diesen wieder zugemauert. Der Reichskanzler führte hierauf den Hammerschlag aus. Während sich der Führer wieder auf seinen Platz auf der Ehrentribüne begab, ertönten Trommelwirbel. Die Musik stimmte das Deutschlandlied an. Begeistert sang die Menge die beiden Lieder mit. Brausende Heilrufe auf den Führer brandeten empor. Der feierliche Akt der Grundsteinlegung zum Hause der deutschen Kunst hatte sein Ende erreicht.

Auch bei der Abfahrt wurden dem Reichskanzler, den Staatsministern und den anderen Führern der Partei lebhaft Ovationen bereitet.

Ueberreichung der Verdienstmedaille der Akademie der bildenden Künste an den Führer

München, 16. Okt. Als Reichskanzler Adolf Hitler zur Zusammenkunft des Vorstandes des Hauses der deutschen Kunst am Sonntagnachmittag den Saal des alten Rathauses betrat, wurde ihm die neugeschaffene Verdienstmedaille der Akademie der bildenden Künste München in goldener Ausfertigung durch den Präsidenten der Akademie, Geheimrat Beitelmeier, und den Schöpfer der Medaille, Geheimrat Hahn, überreicht.

Ein Wort des päpstlichen Nuntius in München an den Führer

München, 16. Okt. Der päpstliche Nuntius Basilio di Torregrossa sagte, wie uns das Presseamt des Tages der deutschen Kunst mitteilt, bei der Begrüßung zum Reichskanzler Adolf Hitler:

„Ich habe Sie lange nicht verstanden. Ich habe mich aber lange darum bemüht und heute verstehe ich Sie.“

Rienenkundgebung der Welthafenstadt Hamburg für

Frieden, Freiheit und Ehre des deutschen Volkes

Hamburg, 16. Oktober. Am Sonntag mittag fand auf dem Adolf-Hitler-Platz eine große Kundgebung für den Frieden und für die Freiheit und Ehre des deutschen Volkes statt, an der neben etwa 20000 Mitgliedern der SA., SS., des Stahlhelms und der Hitlerjugend eine unübersehbare Menschenmenge teilnahm, die die umliegenden Straßen dicht besetzt hielt.

Nach der Wiederholung der Reichskanzlerrede vom gestrigen Samstag forderte der regierende Bürgermeister Krugmann auf, der Welt zu zeigen, daß das ganze deutsche Volk hinter dem Reichskanzler Adolf Hitler steht.

Nach dem gemeinsamen Gesang des Hamburg-Liedes nahm der Reichsstatthalter und Gauleiter Kaufmann das Wort. Er wies darauf hin, daß die nationalsozialistische Bewegung nur ein Ziel gefolgt habe und kenne, nämlich den Bruder im Volke zu helfen, dem Volk das Leben zu sichern und ihm vor der

Welt die Gleichberechtigung unter den Völkern zu schaffen. Heute stehe das ganze deutsche Volk hinter dem Führer. Die beiden Männer, die an der Spitze des Reiches stünden, hätten Gelegenheit gehabt, den Krieg fernzuhalten, und darum wollten sie den Frieden. Der Reichsstatthalter schloß seine Rede mit dem Bekenntnis zum Frieden, zum Führer und für die Freiheit und Ehre des deutschen Volkes. Die Menge stimmte begeistert in das Sieg-Beil auf Deutschland, den Reichspräsidenten und den Reichskanzler ein. Das Deutschlandlied beschloß die Kundgebung, an der auch der gesamte Senat teilnahm.

In einer kurzen Sitzung des Staatsrates forderte der Reichsstatthalter alle Behörden und Organisationen auf, sich geschlossen hinter den Willen des Führers zu stellen. Die kommenden vier Wochen verlangten den restlosen Einsatz der ganzen Nation.

Körner-Morgensfeier im Badischen Staatstheater

„Und spielen ihn an und nahmen das Rohr und schlugen damit sein Haupt.“ Und als sie ihn ans Kreuz geschlagen hatten, spotteten sie seiner und trankten seine Qual mit Galle, die Juden. Sie haben wahrhaftig nicht verlernt, und ein Millionenvolk steht heute erschüttert vor dem Erfolg ihres Verrates und ihrer Hebe: Geiß. — Der Mund unseres Führers sprach jedem aus dem Herzen, wenn er die heilige Friedenssehnsucht der Deutschen in die Welt rief. Die Völker Europas mühten mit in den Abgrund stürzen, den sie für uns aufstufen würden. Weil wir aber nicht untergehen wollten, sondern mit unbändiger Liebe an dem Leben unseres Volkes hängen, weil wir das kommende Geschlecht zum „Heroismus des Opfers“ erziehen möchten, darum lassen wir die ruhmgekrönten Bilder deutscher Vergangenheit nicht verblasen.

Das Badische Staatstheater hat in einer Morgensfeier Theodor Körners gedacht, jenes deutschen Jünglings aus den Befreiungskriegen, der aus dem Bereiche der Kunst, aus einem mit hohen Gütern gesegneten Dasein, dem Eltern, Freunden und Braut losbrach, dem Vaterlande das Opfer seines Lebens zu bringen. Dichtung und Kampf, Feier und Schwert waren ihm eines, und aus jedem seiner Worte wie seiner Taten, klang der rauschende Gesang deutschen Heldenblutes.

Es ist die erste Morgensfeier, die ich hier sah, aber es ist die schönste, die ich je erlebte. Worte kritischer Besprechung andringen zu wollen, wäre pietätlos, ganz abgesehen davon, daß sich kein einziges zu sagen fände. Denn die Feier war von so tiefer und verhaltener Schönheit

und die einzelnen Vortragsfolgen so feinsinnig aufeinander eingestimmt, daß der kürzeste Bericht hierüber der beste ist.

Gesagt muß aber doch werden: dem Propagandaleiter Becker, der die heilige Leitung hatte, gebührt unbeschränkte Anerkennung. Man kann mit Otto Raubinger hier wahrhaft von einer „Dramaturgie des Herzens“ sprechen. Ergreifend die Erscheinung der Leiter und des Schwertes, golden zwischen Lorbeer und Lebensbaum. Ein erschütterndes Erlebnis die Aufführung des „Josef Heyderich oder Deutsche Treue“, in welchem gerade die Jugend am Theater zum Spiel kam, und außerdem Friedrich Prüter und Karl Mehnert überraschende Beweise ihres schauspielerischen Könnens und feilschen Aufgeschlossenheit deutscher Menschen zeigten. Körnerlieder und Hornquartette, sehr fein und teils verborgen musiziert, umrahmten die Ansprache des Prof. Albert Schneider, der in großer Sachkenntnis und aus aufrichtigem Herzen einen Aufbruch gab vom Leben des Sängers und Freiheitskämpfers, dessen Dichtungen „so lange deutsche Menschen im Dienste ihres Vaterlandes stehen, unergessen bleiben müssen.“

Die sehr kleine erschienene Gemeinde war am Schluß tief bewegt. „Dolce pro patria mori.“ Die Veranstaltung mühte vor einer großen Zuhörerschaft wiederholt werden, sie wäre bestimmt ein tiefes Erlebnis für unsere Jugend, und wir können nicht unterlassen zu fragen: Lehrer der Mittelschulen, warum habt ihr nicht aus eigenem Antrieb zu dieser „heiligen deutschen Sache“ an dem hellen Oktobersonntag eure Buben und Mädchen versammelt und sie zu Körner geführt? F. R.

München wieder Hauptstadt der deutschen Kunst werden!

(Stürmische Heilrufe).

Sie findet damit den Weg zurück zu ihrer eigentlichen Größe. Was ein kleines Geschlecht nicht begriff, müssen wir zur Freude und zum Nutzen des ganzen deutschen Volkes erfüllen: Möge diese Stadt sich wieder zurückbesinnen auf ihre eigentliche Mission, Stätte des Erha-

Nach der Reichstagsauflösung:

Vor der Volksabstimmung

Berlin, 16. Okt. Im Reichsgesetzblatt vom 14. Oktober ist die Verordnung zur Durchführung der Volksabstimmung über den Aufruf der Reichsregierung an das deutsche Volk erschienen. Zur Durchführung dieser Volksabstimmung, die gleichzeitig mit der Reichstagswahl am 12. November stattfindet, wird danach verordnet:

Die Abstimmung erfolgt durch die Abgabe eines Stimmzettels, der aus grünem Papier besteht und folgenden Ausdruck erhält:

Willigt das deutsche Volk die ihm im Aufruf der Reichsregierung vom 14. Oktober 1933 vorgelegte Politik der Reichsregierung und ist es bereit, diese als den Ausdruck seiner eigenen Auffassung und seines eigenen Willens zu erklären und sich feierlich zu ihr zu bekennen?

Die Stimmabgabe

erfolgt in der Weise, daß der Stimmberechtigte, der die zur Abstimmung gestellte Frage beja-

hen will, unter dem vorgedruckten Worte „Ja“ der Stimmberechtigte, der sie verneinen will, unter dem vorgedruckten Worte „Nein“ in den dafür vorgesehenen Kreis ein Kreuz setzt. Der Stimmzettel wird in demselben Umschlag abgegeben, in dem auch der Stimmzettel zur Reichstagswahl abgegeben wird.

Das Reichsgesetzblatt enthält weiter unter dem 14. Oktober die erste Verordnung zur Reichstagswahl und Volksabstimmung. (Wahl- und Abstimmungsverordnung). Für die Reichstagswahl und die Volksabstimmung werden darin die Bestimmungen für die Auslegung der Stimmlisten, die Ausgabe der Stimmschein für Auslandsdeutsche und Angehörige der Besatzung von See- oder Binnenschiffen veröffentlicht.

Ein weiterer Abschnitt befaßt sich mit der Stimmabgabe im Reiseverkehr, den Seemannswahlen und der Abstimmung auf Seefahrzeugen.

Greuelheker Münzenberg

Reinfall der „Manchester Guardian“

- Selbstbekenntnis einer Emigrantengazette

Die Lügenabwehrzentrale der NSDAP. teilt mit:

Der „Manchester Guardian“ bringt in großer Aufmachung die Meldung, daß der Sohn des früheren Reichspräsidenten, Fritz Ebert, sowie der frühere sozialdemokratische Abgeordnete Heilmann im Konzentrationslager Papenburg schwer mißhandelt worden seien, eine Nachricht, die natürlich mit größtem Wohlbehagen von der deutschfeindlichen Auslandspresse und der deutschen Emigrantendrucke weiterverbreitet wird.

Man kann es nur als bedauerlich bezeichnen, daß eine Zeitung vom Range des „Manchester Guardian“ sich dazu hergibt, unwahre Greuelnachrichten über Deutschland zu verbreiten. Tatsächlich verhält es sich nämlich so, daß nicht der „Manchester Guardian“ auf Grund von Nachrichten seiner eigenen Berichterstatter diese Märchen in die Welt setzt, sondern sich als Vorläufer und Tarnkappe von dem berüchtigten früheren deutschen Kommunisten Münzenberg, der jetzt seinen Wohnsitz in Paris hat, mißbrauchen läßt. Nachdem Herr Münzenberg es verstanden hat, sich in Deutschland seiner wohlverdienten Strafe zu entziehen, sieht er jetzt seine Lebensaufgabe darin, von Paris aus mit Hilfe einer von ihm herausgegebenen Korrespondenz sein Gift gegen Deutschland zu verprügeln, eine Tatsache, aber die man mit Stillschweigen und mittelbarem Lächeln hinwegwehen könnte, wenn nicht doch, wie im Falle des „Manchester Guardian“ ernstzunehmende Zeitungen auf diesen Schwindel hereinfallen würden.

Eine sofort auf Veranlassung der Regierung von dem Direktor Bergmann, dem Verwaltungsdirektor des Konzentrationslagers Papenburg vorgenommene Nachprüfung hat ergeben, daß Fritz Ebert weder von den Lagerwachen noch von den Mitgefangenen irgendwie auch nur belästigt worden ist. Dieser Herr, der ja bekanntlich vor Jahren in aller Öffentlichkeit pathetisch erklärt hatte, daß im Falle einer neuen Revolution alle Kandelaber in Berlin nicht ausreichen würden, um das nationale Gefindel aufzuknüpfen, macht also an seinem eigenen Leibe die Erfahrung, daß „wir Wilden doch bessere Menschen sind“, und ihm nicht das antun, was er mit uns machen wollte.

Herr Heilmann allerdings hat Künstlerpech gehabt.

Von den Lagerwachen ist ihm nicht die geringste Belästigung widerfahren, aber seine eigenen Mitgefangenen haben das dringende Bedürfnis gehabt, ihm in Erinnerung seiner „Verdienste“ und „Heldentaten“ in der Republik von Weimars Gnaden gehörig das Fell zu verjohlen. Das mag für Herrn Heilmann peinlich gewesen sein, aber nicht weiter verwunderlich, wenn man bedenkt, daß Herr Heilmann selbst bei seinen anständigen Mitgefangenen als das verächtlichste und minderwertigste Subjekt in ganz Deutschland galt und heute noch gilt.

Der Zufall will es, daß fast am gleichen Tage, an dem der „Manchester Guardian“ auf den Schwindel des Herrn Münzenberg hereingefallen ist, eine der ältesten deutschen Emigrantenzeitschriften, die „Deutsche Freiheit“, in Saarbrücken in ihrer Nummer 95 vom 10. Oktober 1933 eine Briefkastennotiz bringt, in der es wörtlich heißt:

„In mehrere: Karl Severing befindet sich, wie wir genau wissen in seinem

Hause in Bielefeld. Nach seinem Zusammenbruch auf der Reise nach Berlin hat er einige Zeit in einem Sanatorium zugebracht. Der gesundheitliche Zustand Severings ist leidlich, wenn auch die Erlebnisse dieses Jahres nicht spurlos an ihm vorübergegangen sind. Im allgemeinen ist Severing unbehelligt geblieben, wie Bielefeld überhaupt eine Art Dasei in der allgemeinen Barbarei zu sein scheint. Seit den ersten Mattagen sind uns aus Bielefeld nennenswerte Ausschreitungen nicht mehr gemeldet worden.“

Herr Karl Severing war bestimmt eine bedeutendere Persönlichkeit als Herr Heilmann oder gar Herr Ebert und für jeden nüchtern denkenden Menschen ergibt sich ohne weiteres die Tatsache, daß, wenn das neue Deutschland die erste Garnitur des Marxismus unbehelligt läßt, solange sie nicht den Versuch machen, ihre frühere unheilvolle Tätigkeit fortzuführen, noch viel weniger Anlaß vorliegt, billige Mache an den Drahtziehern der zweiten und dritten Garnitur, oder gar an Domestiken von dem Formit Fritz Eberts zu üben.

Belleidlich trägt dieses bittere Selbstbekenntnis der Emigrantendrucke dazu bei, daß in Zukunft das Ausland und insbesondere der „Manchester Guardian“ sich nicht mehr von Herrn Münzenberg und Konjunkten mißbrauchen lassen.

Kreuzer „Karlsruhe“ geht in See

(Von unserem nach Kiel entsandten Sonderberichterstatter.)

Kiel, 15. Okt. Zum letzten Mal ist die „Karlsruhe“ zum Besuch freigegeben. Das Schiff wimmelt von Zivilpersonen und es gibt wohl kaum einen Mann der Besatzung, der sich nicht von einem Angehörigen oder Bekannten verabschiedet. Kaum daß man durch die Deck kommt. Überall Abschiednehmen; gute Wünsche gehen von Mund zu Mund, und manch Liebespaket wird den Ausreisenden noch in die Hand gedrückt.

Auch im Innern des Schiffes herrscht reges Leben. Die Deckessel sind in Betrieb, Maschinen werden probiert, elektr. Apparate durchgeprüft und das ganze Schiff erzittert unter dem Arbeiten der Maschinen.

8.45 Uhr pfeift es: Fremde von Bord! Wir müssen das Schiff verlassen, um für die Seefahrt Platz zu machen. Gleich einer Völkerverwanderung strömen die Menschen von Bord und ein Teil kann mit den bereitstehenden Dampfern zur Holtener Schleuse fahren, um dort das Ein- und Ausschleusen der „Karlsruhe“ mit anzusehen. Auf dem Dampfer hatten wir Gelegenheit, das Schiff von der Wasserseite aus noch einmal in seiner ganzen Größe zu bewundern. Unter Tücherrinken ging dann zur Schleuse. Dort rühtet sich alles zum letzten Empfang. Eine Matrosen-Ehrenkompagnie, SA, SS, Stahlhelm und Hitlerjugend hatten Aufstellung genommen. Das Kommando über die auf der Mole angetretenen Abordnungen führte der Kommandant von Kiel, Kapitän zur See Schröder. Schnell wird noch das Rundfunkfahel gelegt, das den letzten Abschied aus der Heimat überträgt und schon fällt sich auch die Mole mit Menschen. Die Behörden von Stadt, Provinz und Staat treffen ein. Nach 10 Uhr sieht man die „Karlsruhe“ draußen im Kieler Hafen manövrieren und unter den Klängen der Schiffskapelle läuft der Kreuzer in die Schleuse ein. Alles was wachfrei ist, steht an Deck. Rangsam und stolz gleitet das Schiff dahin und legt nach einem kurzen Manöver an der Schleuse fest. Auf der Kommandobrücke steht der Kommandant, Regattenkapitän Freiherr v. Harssdorf von Enderstorf. Die Schleuse schließt sich und gegen 11 Uhr erscheint der Flottenchef, Vizeadmiral Förster, zu einer Besichtigung des Schiffes. Am Vordorfallreep grüßt ihn die Ehrenwache. Bald darauf erscheint auch der Stationschef der Diszestation, Vizemirral Albrecht, in Begleitung des Inspektors des Bildungswesens, Konteradmiral Saalwächter. Der Stationschef schreitet die Front der angetretenen Abordnungen ab und begibt sich dann, während ein dreifacher Würfel erklingt, an Bord, um eine Abschiedsanrede an die Besatzung zu halten, die mit einem dreifachen Hurra auf unser deutsches Vaterland, seine Führer, Reichspräsident von Hindenburg und Reichszankler Adolf Hitler ausklingt. Mit dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied findet die eindrucksvolle Feier ihr Ende. Nach einem „Auf Wiedersehen, Kameraden!“ verabschiedet sich der Flottenchef von der „Karlsruhe“. Es herrscht Abschiedsstimmung. Klumpen fliegen an Bord, die Schleuse geht auf, Ketten werden losgeworfen und unter den Klängen des Badenweiler Marsches, von der Bordkapelle gespielt, fährt die „Karlsruhe“ stolz und majestätisch aus fährt die „Karlsruhe“ stolz aus der Schleuse.

Noch einmal Tücherrinken und Zurufen „Glückliche Fahrt und gute Heimkehr!“ und bald ist die „Karlsruhe“ unseren Blicken verschwunden.

Das Freikorps-Kameradschaftstreffen in Bruchsal

Bruchsal, 16. Okt. Bruchsal prangt im Festschmuck, nicht allein für die große Handwerker-Ausstellung, sondern auch für die Baltikumgrenzschutz- und Freikorpskämpfer, die, wie bereits in der Sonntag-Ausgabe des „Führer“ berichtet, ihre erste Tagung in den Mauern Bruchsals am Samstag und Sonntag abhielten. Der Samstagmorgens brachte die ehemaligen Kämpfer aus allen Himmelsrichtungen in die Stadt. Am Abend trafen sich über 500 Freikorpskämpfer zu einer großen Kundgebung im Bürgerhofsaal, zu der auch Innenminister Plammer erschienen war.

Im Auftrage der Stadt beehrte Bürgermeister Dr. Arnold die Erschienenen.

Innenminister Plammer

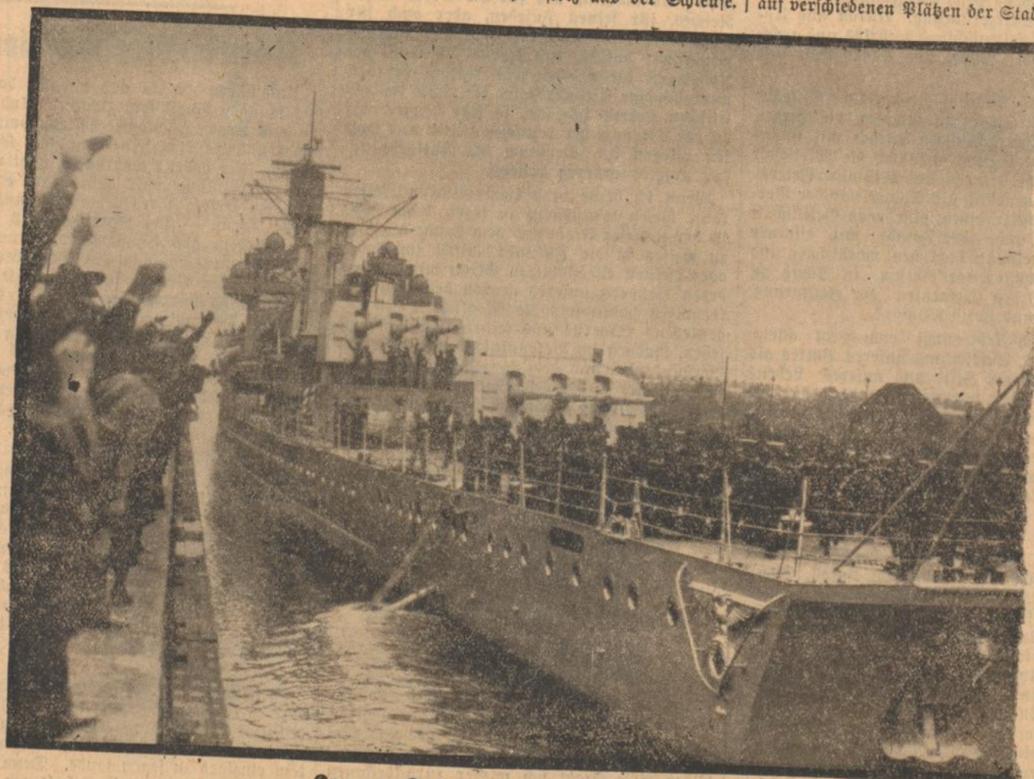
überbrachte den Gruß der gesamten bad. Regierung. Er betonte, daß es für ihn eine Selbstverständlichkeit gewesen sei, die Schirmherrschaft über das Treffen zu übernehmen, um damit auszudrücken, daß auch die Baltikumkämpfer im Dritten Reich rehabilitiert sind. Am Schluß seiner Ausführungen sagte der Minister:

Auch wir wollen hier zum Ausdruck bringen, daß wir als Frontsoldaten, die wir wissen, wie es im Kriege draußen ist, heute alles andere wollen als einen Krieg. Wir können keinen Krieg wollen und auch unser Führer selbst will keinen Krieg. Er will den Frieden. Wir brauchen den Frieden, um all das aufbauen zu können, was in den letzten 14 Jahren zusammengeschlagen worden ist.

Die Festrede hielt Dr. Roth-Mannheim, der das Thema:

„Die nationale Erhebung und die Freikorps“ behandelte. Seine Ausführungen waren des Bitteren von stürmischen Beifallsstundgebungen begleitet. Unter den 500 Anwesenden befanden sich auch 50 Desterreicher, die lebhaft begrüßt wurden. Am Schluß wurden sechs Fahnen durch den protestantischen Geistlichen Schuler geweiht. Die schwarzen Fahnen mit Totenkopf tragen die Aufschrift „Und doch“.

Am Sonntagmorgen fand die Totenehrung und ein Feldgottesdienst auf dem Friedhof statt. Anschließend war im Bürgerhofsaal die Verbandstagung, bei der Verbandsvorsitzender Schmidt-Leipzig geschäftliche Ausführungen über den Verband machte. Das Kameradschaftstreffen fand seinen Abschluß mit einem gemühtlichen Beisammensein und mit Freikonzerten auf verschiedenen Plätzen der Stadt.



Kreuzer „Karlsruhe“ vor der Weltreise

Deutschlands Handwerk marschiert

Dr. von Renteln eröffnet die Reichshandwerkswoche in Gildesheim

Gildesheim, 16. Okt. Der Präsident des Reichshandwerkes, Dr. von Renteln, eröffnete mit einer großen Rede die Reichshandwerkswoche. Dr. von Renteln betonte einleitend die Notwendigkeit der Einheit in einem Augenblick, in dem die Außenpolitik die Schicksalsverbundenheit des deutschen Volkes wiederum mit ganzer Klarheit vor Augen führt, und kündigte an, daß in diesen Tagen in den Ministerien Gesetzentwürfe

für die künftige Ordnung des Handwerks vorbereitet würden. Er hoffe, daß das Handwerk der erste gewerbliche Stand sei, für den dieser Aufbau durchgeführt werden könne. Zunächst einmal müsse in den eigenen Reihen Einheit erzielt werden. Dann könne dem deutschen Volk vor Augen geführt werden, daß es erst durch den Handwerkerstand die sichersten Güter, die besten Werte, das Haltbarste und Dauerhafteste erhalte. Die Regierung helfe dem Handwerk nicht deshalb, weil es eine Bevorzugung verdiene, sondern weil sie es für ihre Pflicht ansehe, die Leistungen und Fähigkeiten dieses Standes dem gesamten deutschen Volk zu erhalten und nutzbar zu machen. Dr. von Renteln wies zum Schluß darauf hin, daß es ihm gelungen sei, die großen Aufträge der Kommunen und Staatsbehörden auch dem Handwerk durch Einschaltung von Lieferungs-Genossenschaften zuzuführen.

Die Werbewoche des badischen Handwerks

Karlsruhe, 16. Okt. In der Landeshauptstadt trat die Handwerkswoche zunächst nur durch die vielfach recht sinnige und schöne Ausschmückung der handwerklichen Geschäfte in Erscheinung. Erst im Laufe dieser Woche wird durch Kundgebungen das Handwerk dann die Aufmerksamkeit der breitesten Öffentlichkeit auf sich lenken. Für Mittwoch ist eine feierliche Uebergabe der Meisterbriefe und ein „Tag des Junghandwerks“ vorgesehen, für Freitag eine Werbefundgebung des gesamten Nahrungsmittelgewerbes und am kommenden Sonntag findet ein großer Festzug und abends ein Generalappell des Handwerks statt.

In Heidelberg wurde am Samstag der „Braune Markt“ als Auftakt der Heidelberger Handwerkerwoche feierlich eröffnet. Der Braune Markt füllt sämtliche Räume der Stadthalle und zeigt in vorbildlicher Weise die Leistungsfähigkeit von Handwerk und Gewerbe.

Im badischen Oberland, wo das Handwerk besonders stark um seine Existenz kämpfen muß, zeigte es durch die verschiedenen Veranstaltungen so recht seinen Willen zum Leben und zur Arbeit. In der Stadt Schopfheim, Sitz der Handelskammer für die Kreise Bruchsal und Waldshut, veranstaltete es eine große Gewerbeausstellung. Das Handwerk der Gemeinden Brombach, Haag und Hainingen (bei Bruchsal) hatten sich zusammengetan und ein großer Festzug bewegte sich durch alle drei Gemeinden, während in Brombach noch eine Gewerbe-Ausstellung eröffnet wurde. In Wehr und Steinen verbanden die Veranstalter mit der Gewerbeausstellung eine Ausstellung des Schaffens heimischer Künstler. In Weil a. Rh. fand ebenfalls ein großer Festzug statt. Im Markgräflerland bewegte sich ein solcher Zug durch die Gemeinden Eimeldingen, Fischingen, Egingen, Kirchen und Etringen; im letztgenannten Ort war eine Gewerbe-Ausstellung, besichtigt von allen umliegenden Orten. Auch in Zell i. B., Mühlheim und Säckingen veranstaltete das Handwerk und Gewerbe große Festzüge.

Der Handwerkerfesttag in Bruchsal

Bruchsal, 16. Okt. Der Handwerker- und Gewerbebetag wurde in Bruchsal mit der Eröffnung der Handwerker-Ausstellung in der Gewerbeschule am Samstag eingeleitet. An der Ausstellung beteiligten sich sämtliche Handwerker-Zünfte. Am Sonntagnachmittag bewegte sich ein großer Werbe-Umzug durch die Straßen der Stadt. Etwa 50 ausgestattete Wagen stellten die verschiedensten Gewerbezweige dar. Mit der Beleuchtung des Schlosses fand der Tag seinen Abschluß.

Durlach im Zeichen des Handwerks

Durlach, 16. Okt. Im Rahmen der Werbeveranstaltungen des gesamten deutschen Handwerks halten das Durlacher Handwerk und die NS.-Hago eine große Kundgebung in Form einer Propagandawoche zur Arbeitsbeschaffung unter dem Motto „Vom Segen der Arbeitsbeschaffung im Kleinen“ ab, um nach dem Tag des Bauern die allgemeine Aufmerksamkeit nun auch auf das Handwerk, den deutschen Mittelstand, zu lenken und aus eigenem Antrieb mitzuarbeiten an der Fertigstellung des Baues des deutschen Baues, zu dem der Führer das Fundament gelegt hat.

Der feierlichen Eröffnung der Ausstellung

Niesentundgebung des Großberliner Handwerks

Berlin, 16. Okt. Ein Treuegelöbnis zum Führer und zugleich die erste Wahlkundgebung war die als Auftakt der Handwerkswoche im Stadion am Sonntag veranstaltete Niesentundgebung des Großberliner Handwerks. Treuhänder der Arbeit, Staatskommissar Engel, erklärte einleitend, daß sich das Handwerk besonnen habe und beweisen wolle, daß es jetzt endlich einig sei. Der Vizepräsident des Reichshandwerkes, Dr. von Renteln, wies darauf hin, daß das Arbeitsethos grundsätzlich im Handwerk gegeben sei. Gauleiter Görlicher führte dann aus, daß Deutschland an der nunmehr getroffenen Entscheidung nicht vorbeigekommen wäre, zumal es als Gegner eines jeden Parlamentarismus dem Weltparlament auf die Dauer nicht hätte angehören können. Am 12. November werde das Volk sich einmütig hinter den Führer stellen. Als letzter Redner sprach der Gauführer der NS.-Hago, Kuntze. Der Begriff Mittelstand, so führte er aus, sei heute ausgelöscht, genau so wie der Begriff Proletariat, Arbeiter, Bauern und Bürger ständen in einer Front hinter einem Führer.

tenz mit. Gefellige Vereine und Verbände marschieren im Zuge mit.

Während der Totenehrung für die im Weltkrieg Gefallenen, deren Beginn durch Böllerschüsse und Geläute sämtlicher Kirchenglocken angezeigt wurde, hielt der Festzug drei Minuten lang an. Die mitgeführten Fahnen senkten sich und die Kapellen spielten das Lied vom guten Kameraden.

Den Abschluß des ersten Werbetages bildeten ein Massenflug von Briefständen und Volksbesichtigungen sowie Beleuchtung des Turmberges und Brillantfeuerwerk.

Machtvolle Kundgebung der NS.-Hago Ortsgruppe Mühlburg

Mühlburg, 16. Okt. Am 15. Oktober eröffnete die Ortsgruppe Mühlburg der NS.-Hago, Nationalsozialistisches Handwerk, Handels- und Gewerbe-Organisation die vom Reichshandwerk angeordnete Reichs-Werbewoche mit einer machtvollen Kundgebung, wie sie wohl in Mühlburg noch nicht durchgeführt worden ist.

Den würdigen Auftakt zu der Veranstaltung gab am Vormittag ein gemeinschaftlicher Kirchengang beider Konfessionen, bei denen die Geistlichen insbesondere ihren Ausführungen den alten Junkspruch „Gott schätze das ehrbare Handwerk“ zu Grunde legten.

Punkt 2 Uhr setzte sich der vorgesehene, durch die NS.-Hago in Verbindung mit den Obmännern der einzelnen Fachschaften des Handwerks organisierte Handwerker-Werbezug von dem Aufstellungsplatz an der Zeppelebrücke aus in Bewegung. Der Zug, der sich aus rund 35 Fahrzeugen zusammensetzte, bot in seinen einzelnen Abteilungen einen grandiosen Anblick. Was hier gezeigt wurde, und was die einzelnen Fachschaften geleistet haben, um gerade die Bedeutung ihres Handwerks in das rechte Licht zu stellen und darauf hinzuweisen, daß das alte Handwerk trotz der Unterdrückung der letzten 14 Jahre noch lebt und leistungsfähig ist, ist kaum zu beschreiben und der Festzug wäre es wert gewesen, weiter in die Stadt geführt zu werden.

Der örtliche Werbe-Umzug verlief durch die festlich besetzten und mit Grün geschmückten Straßen Mühlburgs bis an die Poststraße und

lief auf dem Stufenplatz auf, von wo die einzelnen Gruppen in ihre Standquartiere abrückten. Am Zuge beteiligt waren die Kapellen des Arbeitsdienstes, des NSKK, Musikverein Grünwinkel, sowie die verschiedenen Vereine Mühlburgs, verschiedene Abordnungen einzelner Ortsgruppen der NS.-Hago, der NSD. und der PD.

Am Abend fand im großen überfüllten Saale der „Drei Linden“ ein Handwerker-Werbe-Abend statt, der vom Ortsgruppenführer Pg. Burghardt eröffnet wurde. Pg. Frey, Kreisleiter der NS.-Hago appellierte in seiner Rede an den gesamten Mittelstand, einig zu sein und auszusammensetzen, um dadurch tatkräftig am Wiederaufbau unseres Vaterlandes mitzuwirken. Gleichzeitig nahm Pg. Frey die Weihe der Ortsgruppenfahne vor und gedachte in kurzen Worten unserer Gefallenen.

Nach der Begrüßungsansprache des Pg. Frey nahm Bürgermeister Dr. Fröhlin das Wort. Er überbrachte die Grüße des Oberbürgermeisters und der Stadt Karlsruhe und sicherte im Auftrag der Stadtverwaltung dem Handwerk tatkräftigste Unterstützung im Kampf gegen das Schwarzarbeiter- und Pflüchertum zu. Die Ausführungen des Bürgermeisters Dr. Fröhlin wurden von der Versammlung mit stürmischem Beifall quittiert.

Sodann ergriff Pg. Döller, ein maßgeblicher Führer des Handwerks, das Wort zu einem Referat über die Stellung des Handwerks im neuen Staate und den Sinn und Zweck der Reichswerbewoche für das Deutsche Handwerk. Er führte u. a. aus, daß der Mittelstand wieder eine wesentliche Stütze des Staates werden müsse und daß dem Mittelstand der Platz eingeräumt würde, den er brauche, um lebens- und existenzfähig zu bleiben. Heute führe ein Staatsmann das Auser, der keine leeren Versprechungen mache und nichts halte, denn Adolf Hitler sei ein Mann der Tat und wenn auch im Mittelstand die Ansicht Platz greife, daß Gemeinnutz vor Eigennutz gehe und daß einer für alle und alle für einen einstehen müßten, daß dann auch er wieder gefunden werde.

Die Gesangvereine Mühlburgs unterhielten die Veranstaltung durch verschiedene gefangliche Darbietungen; ferner wurde unter Mitwirkung von Angehörigen des Sturmes 2/100 der SA. das Lustspiel „SA. auf Urlaub“ von Manfred Klaus aufgeführt. Unter Leitung des Pg. Andreas stellten die verschiedenen Fachgruppen des Handwerks lebende Bilder, die von vollendeter Schönheit waren, dar. Der Abend des gesamten Mühlburger Mittelstandes schloß spät nach Mitternacht mit einem gemühtlichen Beisammensein.

Führertreffen der oberbadischen Hitler-Jugend

Gebietsführer Kemper über den Kampf der Hitlerjugend

Freiburg, 16. Okt. Am Samstag und Sonntag fand in Annenstettel des Gebietsführers Kemper ein Führertreffen der oberbadischen HJ. statt, an dem rund 65 Gefolgschafts- und Kameradschaftsführer des Oberbann 1 Südbaden der HJ. teilnahmen. Ein Appell vor dem Oberbannführer, Polizeioberleutnant Trölller, auf dem Münsterplatz leitete am Samstagabend die Kundgebung ein. Am Samstagabend fanden geschlossene Tagungen der aktiven Führer und Beiratsreferenten der Presse- und Propagandaleiter, Sozialreferenten, Schulungsleiter, Geldeverwalter und Geschäftsführer in verschiedenen Lokalen statt,

die mit einem gemeinsamen Treffen sämtlicher Führer und Stäbe im Löwenteller ihren Abschluß fanden. Bei diesen Versammlungen, die sich mit dem weiteren Ausbau und Organisationsfragen der HJ. befaßten, sprachen u. a. Gebietsführer Kemper und Gebiets-schulungsleiter Dr. Frommer-Karlsruhe.

Der für Sonntagvormittag geplante Aufmarsch durch die Stadt mußte infolge der politischen Lage unterbleiben. Aus dem gleichen Grunde war es auch dem Reichstatthalter nicht möglich, die oberbadische HJ. zu begrüßen. Die große öffentliche Kundgebung in der Festhalle wurde daher auch als politische Morgenfeier aufgefaßt. Nach dem vom Stadttheater-Orchester vorgetragene Meisterfinger-Vorspiel sprach Propagandawart Stäbel Geleitworte über das Werden der Hitlerjugend. Oberbannführer Trölller brachte den Kampf und den Willen der HJ. klar zum Ausdruck, die aufgebaut auf Treue und Kameradschaft der Garant dafür sein werde, daß die nationalsozialistische Idee zur Staatsidee werde. Dafür bürge die Erziehung der jungen Generation zu wahren, Volk und Heimat verwurzelnden Führermenschen.

Gebietsführer Kemper begrüßte die Führer der HJ. Oberbadens als Grenzlandjugend, die in schicksalsschwerer Stunde das Treuegelöbnis zum Führer erneuere und gleichzeitig der Welt zurufe: daß ein neues junges Geschlecht jetzt aufwache, jederzeit zum Einsatz bereit, wenn der Führer rufe. Diese Hitlerjugend sei die Avantgarde einer neuen nationalsozialistischen Weltanschauung. Sie bekenne sich zur Heimat und zum Volkstum, in dem sie blut- und rassenmäßig wurzle und sie werde nicht ablassen im Kampf um Deutschlands Ehre und Freiheit, in dem ihr die Toten der deutschen Nation leuchtendes Vorbild seien. Das deutsche Volk brauche kein Grabmal für die unbekanntesten Soldaten, seine Toten marschieren im Geiste den Fahnen des neuen Deutschland voran. Die Hitlerjugend aber werde dem Führer folgen bis zum Letzten: dem Endsieg des deutschen Volkes!

Mit dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied klang die Feier aus.

Verantwortlich für den Gesamteinhalt: Wilhelm Reichmann.

Für Anzeigen: Helmuth Bedr, Karlsruhe i. B. Motationsdruck: J. J. Reiff, Karlsruhe i. B.



Der Festzug des Mühlburger Handwerks

Sport am Sonntag

Süddeutschlands Fußball-Gauliga im Kampf

FC. Phönix-BSV. Mannheim 1:2

Die 2500 Zuschauer, die sich im Phönix-Stadion eingefunden hatten, mußten sich erneut mit der Tatsache abfinden, daß die Phönixelf in ihrer Form ziemlich nachgelassen hat. Das Verständnis innerhalb der Mannschaftsteile und das genaue Zuspiel von Mann zu Mann, vor einiger Zeit noch die Stärke der Elf, ist fast verschwunden und hat einer aufgeregten und zerfahrenen Spielweise Platz gemacht. Wohl ließen manche Handlungen die frühere Gefährlichkeit erkennen, z. B. als Jöry in der ersten Halbzeit eine wunderbare Steilvorlage gab, aber solche Aktionen sah man früher zu Dutzenden, während sie heute nur noch selten vorkommen. In der Hintermannschaft ist Mohr lange nicht mehr der zuverlässige Spieler von früher, er ließ sich auch heute wieder mehrere Male überspielen. Einzig Mayer und Lorenzer haben ihr Können und ihre Ruhe beibehalten. Die Läuferreihe spielte in der ersten Hälfte oft sehr ungenau zu, Führung ist hier am stärksten zurückgegangen. Im Sturm waren Jöry und Viehle noch die eifrigsten, die Reihe im Ganzen ist aber viel zu überhastet und energielos geworden; gefährliche Schüsse sah man wenig. Das beste Zeichen der inneren Zusammenhanglosigkeit waren die dauernden Umstellungen in der zweiten Hälfte, als die Elf ohne Erfolg drängte. Lorenzer spielte hier Mittelstürmer, Ditzinger Halbrechts, Heiser Rechtsaußen, Wenzel Verteidiger, Grass und Schofer Läufer, jeder wollte es schaffen; aber die Mannheimer verstanden es, unter Zurückziehung ihrer Halbstürmer das Resultat zu halten.

In ihrer Stürmerreihe hatten die Mannheimer den besten Mannschaftsteil und die besten Köpfer. Langenbein und Berk bildeten durch ihre ausgezeichnete Technik und Schnelligkeit eine feste Gefahr für das gegnerische Tor. Theobald leitete das erste Tor glänzend ein und auch Simon und Pfisterer auf den Flügeln fielen angenehm auf, obwohl letzterer mehrere Tor Gelegenheiten verfehlte. In der Läuferreihe war vor dem Wechsel Müller der beste Spieler, auch Kamenzin gut, ohne allerdings besonders aufzufallen, während sich Schalk erst nach Halbzeit auszeichnete, als Phönix stark im Angriff lag. Die Verteidigung, in der der alte Kämpfer Fleischmann für

Hoffelder spielte, war sehr sicher und zuverlässig. Bartat im Tor hätte den Schuß von Jöry halten müssen, er kam wohl etwas unerwartet. Auf jeden Fall haben die Mannheimer mit ihrer Spielweise einen guten Eindruck gemacht; ohne viel Zeitvergeudung wurde der Ball zum besser stehenden Mitspieler geschoben, dabei war das Zuspiel äußerst genau. Man darf wohl annehmen, daß BSV. Mannheim bei Vergebung der obersten Plätze ein gewichtiges Wort mitzureden hat.

In der ersten Halbzeit hatte BSV. Mannheim unstrittig etwas mehr vom Spiel. Der Sturm spielte sehr weitschichtig und brachte durch die schnellen Flügelangriffe immer wieder das Phönix-Tor in Bedrängnis. Einmal schoß Theobald in genaue Flanke von Simon vor dem Tor knapp daneben, während kurz darauf ein Schuß Kamenzins die Querlatte streifte. Auf der Gegenseite sah eine wunderbare Steilvorlage von Jöry eine klare Chance, die aber nicht ausgenutzt wurde. In der 33. Minute schoß Pfisterer, der schon vorher einige Tor Gelegenheiten ausgelassen hatte, einen von der Phönixverteidigung abgeprallten Schuß Theobalds unhaltbar ein. Eine weitere gute Gelegenheit hatte Langenbein, der eine Vorlage von Berk knapp danebenschoß. Nach der Pause hatte Phönix eine halbe Stunde lang das Spiel in der Hand, aber die dauernden Umstellungen wirkten sich nicht vorteilhaft auf das Mannschaftsgefüge aus. Zwei flache Straßhöfe von Jöry blieben in der Mannheimer Hintermannschaft hängen, ein weiterer von Lorenzer ging über das Tor. Der Ausgleich schien da, als Jöry drei Meter vor dem Tor schoß, aber Bartat hielt den Ball. Zwischendurch waren die Mannheimer aber immer durch ihre schnellen Angriffe gefährlich, einmal konnte Mayer den Ball gerade noch auf der Linie retten. Als 5 Minuten vor Schluß ein Fehler Mohrs von der rechten Seite zum zweiten Tor ausgenutzt wurde, war das Spiel entschieden. Wohl erzielte Jöry kurz darauf ein Tor durch einen unverhofften Schuß aus 25 Metern, aber die Zeit war zu kurz, um den Ausgang des Spieles noch zu ändern. Als Schiedsrichter stellte sich Herr Schmidt-Offenburg vor, der das Spiel gut leitete und sich durch das Geschrei einiger Fanatiker nicht beirren ließ.

interessanter. Da läßt sich der Tabellenerte vom Vorletzten gleich 6:1 schlagen, da verliert Mühlburg bisher ungeschlagen gegen den Letzten 3:1, Phönix geschlagen und verdient. Lediglich der Sieg von Waldhof kommt erwartet, doch niemals in dieser Höhe. Wohl noch nie war eine derartige Ungewißheit über den Spielesonntag. Ungeschlagen ist niemand mehr. Die Resultate gaben wir oben.

Die Tabelle:

Spiele	Tore	Punkte	
Karlshofer BSV.	4	4:2	6
SV. Waldhof	5	11:7	6
BSV. Mannheim	5	6:6	6
Freiburger FC.	5	10:13	6
BSV. Mühlburg	4	4:4	5
Germania Bröbkingen	5	13:11	4
Phönix Karlsruhe	5	10:10	4
BSV. Neckarau	5	5:6	4
1. FC. Pforzheim	6	10:12	4
FC. Freiburg	4	8:10	3

Es ist alles wieder schön beieinander. Wer heute der Erste, kann morgen der Letzte sein. Eine Situation, die wohl niemand erwartete. Auf jeden Fall wird das Publikum in allen folgenden Treffen entscheidungsschwere Kämpfe sehen.

Gau 13 (Südwest)

Eintracht geschlagen! Auch hier also eine große Ueberraschung, die allerdings nicht unerwartet kommt, konnten doch die Eintrachtsspieler schon am letzten Sonntag nicht mehr siegen. Der diesmalige Sieger ist Kaiserslautern, die die Tabellen Spitze also sicher halten wollen. FC. Frankfurt rückt allerdings bedrohlich näher. Auch in diesem Gau schiebt sich das Mittelstück stark aufammen. Die beiden Tabellenletzten konnten diesmal siegen, wodurch A.D. Worms zu seinen ersten Punkten kam.

Ergebnisse:

FC. Kaiserslautern — Eintracht Frankf.	4:2
A.D. Worms — FC. Pirmasens	3:2

FC. Frankfurt — FC. Mainz 05	4:1
SV. Wiesbaden — Phönix Ludwigshafen	0:5
FC. Saarbrücken — Borussia Neunkirchen	2:1

Tabelle:

Spiele	Tore	Punkte	
Kaiserslautern	5	19:11	8
FC. Frankfurt	4	10:5	6
Wormatia Worms	4	7:5	5
Eintracht Frankfurt	4	8:7	5
Kickers Offenbach	4	5:5	5
Phönix Ludwigshafen	4	10:11	5
FC. Saarbrücken	5	7:10	5
SV. Wiesbaden	4	5:8	4
FC. Pirmasens	5	12:10	3
Borussia Neunkirchen	5	10:12	3
FC. 05 Mainz	5	12:14	3
A.D. Worms	5	5:12	2

Gau 15 (Württemberg)

Als unbeständig erweisen sich die Sportfreunde und Kickers Stuttgart. Das letzte Mal verloren sie auf eigenem Platz, nun gewinnen sie auf fremdem Platz und rücken wieder auf, wobei Ulm 94 von der 2. Stelle verdrängt wird. Somit sind die Ergebnisse als normal zu betrachten.

Ergebnisse:

Union Bödingen — Birkenfeld	4:1
Ulm 94 — FC. Stuttgart	0:1
SV. Feuerbach — 1. FC. Ulm	4:2
FC. Stuttgart — Stuttgarter Kickers	1:3

Tabelle:

Spiele	Tore	Punkte	
Union Bödingen	4	15:5	7
SV. Feuerbach	4	12:6	6
FC. Stuttgart	4	9:7	6
Kickers Stuttgart	5	8:11	6
Ulm 94	4	10:5	5
FC. Stuttgart	4	10:5	5
FC. Ulm	4	8:13	3
FC. Birkenfeld	3	6:9	2
BSV. Heilbronn	4	6:11	0

Gau 16 (Bayern)

Infolge des „Tages der deutschen Kunst“ wurden sämtliche Spiele verschoben, so daß die letzten mitgeteilte Tabelle unverändert bleibt.

SV. Waldhof- 1. FC. Pforzheim 4:0

Es ist unverkennbar, der vorjährige Rheinmeister SV. Waldhof ist nach den verschiedensten Mißgeschicken zu Anfang der Saison jetzt in aufsteigender Form begriffen. Dieses konnte man schon aus dem überraschenden Sieg am Vorsonntag in Freiburg gegen den dortigen FC. schließen und an diesem Samstag wurde es bestätigt. Die Mannschaft gestiel in ihrem Spiel gegen den 1. FC. Pforzheim ganz ausgezeichnet. Sie kombinierte dieses Mal, ohne den Zweck des Spieles, das Torchießen, zu vergessen. Das 4:0 wird den Leistungen der Pforzheimer nicht ganz gerecht, da diese zummindestens 60 Prozent des Spieles im Feld ausgeglichen gestalten konnten. Vor dem Tore jedoch fehlte, trotz Merz und Fischer, die in der 2. Hälfte in die Mitte genommen wurden, der nötige Zug.

Vor etwa 4000 Zuschauern entwickelte sich ein

überaus interessantes Spiel, in dessen 10. Minute bereits im Anschluß an eine Ecke und nachfolgendem Kopfball Hermanns an Schäfer, letzterer zum ersten Tor kam. Bereits drei Minuten später war es wiederum Schäfer, der eine aus dem Mittelfeld gegebene Vorlage zum zweiten Treffer einlieferte. Bei verteiltem Spiel kamen in der 40. Minute die Platzherren wiederum durch den jungen Schäfer zum dritten Erfolg. Nach dem Wechsel klappte es bei den Besuchern durch Umstellung des Innensturms bedeutend besser. Trotzdem werden aber keine Erfolge erzielt, da die Läuferreihe und Hintermannschaft Waldhofs ganz ausgezeichnet auf dem Posten waren. Vier Minuten vor Schluß wird Walz im Pforzheimer Strafraum gefaßt. Den fälligen Elfmeterball verwandelte Walz selbst zum vierten Tor für seine Mannschaft.

Germania Bröbkingen-Freiburger FC. 6:1

Vor 8000 Zuschauern lieferten sich beide Mannschaften ein im großen und ganzen gleichwertiges Spiel, das erst in der zweiten Hälfte, nach einem völligen Zusammenbruch der Freiburger Mannschaft, entschieden werden konnte. Die Niederlage der Freiburger am vergangenen Sonntag dabei gegen den Rheinmeister SV. Waldhof scheint die Mannschaft sehr mitgenommen zu haben. In der ersten Hälfte ging Freiburg durch den Sturmführer zwar in

Führung, mußte sich schließlich aber im Verlauf dieser Hälfte noch zwei Tore durch die Bröbkinger Dettling und Gerhardt gefallen lassen. Nach dem Wechsel erhielt das Spiel, nachdem den Freibürgern verschiedenes mißglückt war, eine entscheidende Wendung. Durch Linksaußen und Rechtsaußen erhöhte Bröbkingen auf 4:1, der Halbrechts und nochmals der Rechtsaußen stellten auf 6:1 sicher.

FC. Freiburg-BSV. Mühlburg 3:1

Vor nur wenigen Zuschauern nahm dieses Spiel einen gerechten Ausgang. Die vorher favorisierten Mühlburger gingen durch überaus schwache Stürmerleistungen in diesem Spiel unter. Auch die übrigen Mannschaftsteile spielten unter ihrer sonstigen Form. Der Freiburger FC. dagegen präsentierte sich in einer ganz ausgezeichneten Form, vor allem in der ersten Hälfte zeigte die Stürmerreihe, in ihr wieder der Studententernational Gehler, ein ganz hervorragendes Spiel. In den schlechten Leistungen der Gäste kam noch hinzu, daß der rechte Verteidiger Kunich in der zweiten Hälfte des Feldes verwiesen wurde. Nachdem die Einheimischen durch Kopfball von Rohmann bereits in der 8. Minute in Füh-

rung gegangen war und Gehler schließlich in der 21. Minute noch ein zweites Tor erzielte hatte, verschuldet Kunich in der 44. Minute ein Selbsttor zum 3:0 für die Einheimischen. Der einzige Erfolg der Gäste wurde erst nach dem Wechsel, in der 52. Minute, durch den rechten Läufer Batschauer erzielt.

Die Gesamtlage

Gau Baden:

Wenn man diesmal von Ueberraschungen sprechen will, so weiß man nicht, bei welchem Spiel zu beginnen, denn wohl alle nahmen einen unerwarteten Ausgang. Es wird immer

Die Bezirksklasse Mittelbaden

Tabelle der Bezirksklasse

Spiele	Tore	Punkte	
Durlach	4	7:3	6
Rastatt	5	15:10	6
Ballspiel Pforzheim	4	7:9	5
Karlsdorf	5	13:11	5
Frankonia	3	5:3	4
Forchheim	4	9:8	4
Weingarten	4	4:4	4
Guttingen	4	5:6	4
BSV. Pforzheim	4	10:12	4
Feierheim	3	3:3	3
Sportfl. Pforzheim	4	5:9	3
Daxlanden	2	3:6	2
Durmersheim	3	11:8	2
Baden-Baden	5	9:14	2

Frankonia - Weingarten 1:0

Ein Unentschieden wäre dem Spievelauf nach das richtige Resultat gewesen. Die Weingartener brachten eine stabile, flinke und kampfbegiertere Mannschaft. Die Torwächter hatten in der ersten Halbzeit wenig einzugreifen, was dadurch kam, daß die Verteidiger die Hauptarbeit bewältigten. Ein zerfahrenes Spiel beiderseits ließ deutlich erkennen, daß die Gegner sich nicht richtig entsaften konnten und jede Gelegenheit zunichte machten, um Torerfolge zu verhindern. Es war klar ersichtlich, daß bei diesem Treffen die beiden Mannschaften versuchten sich durch systemloses Spiel zu überumpeln. Torlos geht es in die Halbzeit.

Es hatte den Anschein, als ob in die Frankoniemannschaft etwas mehr Feuer gekommen wäre. Mit raschem Abspiel geht der Ball in kurzer Zeit des öfteren vor des Gegners Tor und aus einer Rechtsflanke gelingt es dem linken Flügelstürmer Gröbel den Ball zum 1. und auch zum einzigen Tor des Tages einzudrücken. Mächtig legen nun die Gäste los und versuchen mit allen erlaubten und zeitweise auch nicht erlaubten Mitteln den Ausgleich zu erzielen. Bei einem Vorstoß, in welcher sich der Verteidiger Göb zur Wehr stellt, wird derselbe in unfairer Weise verlegt und muß aus eine Viertelstunde ausscheiden. Bei seinem Wiedereintritt kann Göb nur als Statist mitwirken. Es wäre an der Zeit, daß die Frankoniemannschaft, die über ein größeres Können verfügt, sich dessen bewußt wird und in Zukunft mehr Kampfsgeist im geschlossenen Mannschaftsgebilde an den Tag legt.

B. Baden-Ballspiel. Pforzheim 1:2

Man sollte glauben, daß auch mit 3 Mann Erfolg ein besseres Spiel zu bieten wäre. Aber heute waren einige Spieler ganz aus dem Häuschen. Dies gilt besonders für den Läu-

fer Diebold und den Stürmer Hartwig. Beide Leute sind für diese Mannschaft unmöglich. Was nicht alles Schaffen, wenn man selbst Tore verschuldet. Pforzheim zeigte recht wenig. Die Verteidigungen waren noch das Beste. Schon nach 5 Minuten ist ein Tor für Baden-Baden fällig. Der Ball wird mit der Hand aufgehoben. Der gegebene Elfmeter brachte Baden-Baden in Führung. Zeitweise wollte es beiderseits nicht recht klappen. Badens Stürmer hatten nur einen Mann von Takkraft. Als der Läufer Diebold mit dem Ball kändelte, wird er ihm abgenommen und der Linksaußen von Pforzheim kann den Ausgleich erzielen. Nach der Pause geht Pforzheim durch den gleichen Spieler in Führung. Von diesem Zeitpunkt an verstehen es die Gäste durch geschickte Verteidigung das Resultat zu halten. Alles Anrennen des Gäste-tors brachte keinen Erfolg. Schiedsrichter Pfeifer-Karlsruhe kam gut über das Spiel hinweg.

Rastatt-Daxlanden 5:0

Beide Mannschaften traten mit Erfolg an, der sich bei Rastatt gut bewährte, jedoch bei Daxlanden mehr oder weniger verlagte. Hervorgehoben muß werden, daß trotz der Höhe der Niederlage ein schönes und faires Spiel von Daxlanden gezeigt wurde.

Vom Anstoß weg erzielt Rastatt das 1. Tor. Zwei weitere gefährliche Angriffe folgen, die von dem Torwächter der Gäste in hervorragender Manier geklärt werden. Zeitweise zeigt sich die Hintermannschaft von Rastatt sehr unsicher, jedoch kann Daxlanden die Chancen nicht verwerten. Zwei Freistöße vor Rastatt und kurz darauf einen vor Daxlandens Tor bringen keine Aenderung und so geht es mit dem Stande 1:0 für Rastatt in die Pause.

Kurz nach Beginn erhält Rastatt einen Handelfmeter zugesprochen, den Axel zur 2:0-Führung verwandelt. Wenig später löst Diebold eine schöne Flanke zum 3. Tor ein. Dies war eine fabelhafte Leistung. Diebold verwandelt eine schöne Vorlage und kurz vor Schluß stellt Neurohr das Resultat auf 5:0.

Kaiser-Natron

darf in keiner Küche fehlen. Macht die Speisen leicht verdaulich. Zur Bereitung erfrischender Brause-Limonade Gegen Sodbrennen, Magensäure. Verlangen Sie ausdrücklich Kaiser-Natron in grüner Original-Packung, höchste Reinheit garantiert, niemals lose, in den meisten Geschäften. Rezept gratis. Arnold Holste Wwa., Bielefeld. (3-38)

Eutingen-Seiterthelm 2:0

Infolge des Handwerkerfestes und der Kirchweibe hatte sich nur eine mäßige Zuschauermenge eingefunden. Die Gäste stellten eine ausgeglichene Mannschaft ins Feld...

Germania Durlach-Sportklub Forchheim 3:1

Dieses Treffen stand auf keiner allzu hohen Stufe. Durlach ließ sich das hohe Spiel der Gäste aufdrängen und so artete das ganze Spiel zu einer planlosen Kickererei aus...

12 Minuten vor Schluß gelingt es den nun eifriger spielenden Forchheimern das Ehrentor zu schießen.

Durmersheim-VfL Forchheim 7:1

Die Forchheimer Rasenspieler wurden in Durmersheim glatt überfahren und können die Gäste aus diesem Spiel die Lehre ziehen, daß man keinen Gegner zu leicht nehmen darf...

Forchheim-Karlsdorf 2:1

Zum ersten Male stellte sich bei prächtigstem Herbstwetter ein in Forchheim noch nie gekennneter Gegner. Die erste Hälfte gehörte Forchheim. Es war eine Lust, dem Spiel zuzusehen...

Volkstümlich: Mannschaft: Kleiber, Nagel, Hoffmann 2. Heidelberg 181 Pkt. 8. Mannheim 168 Pkt. Faustballturnier: Karlsruhe - Singen 65:26, Karlsruhe - Landa Kl. 3 53:47...

Herbstwaldläufe des Bezirks Karlsruhe der Leichtathletik

Der Sportplatz der Ritter A.-G. in Durlach-Aue war am Sonntagnachmittag Start und Ziel der Herbstwaldläufe des Bezirks Karlsruhe. Durch die Teilnahme der Turner und der D.R. gestaltete sich diese sportliche Abschlussprüfung der Leichtathleten zu einer imposanten Veranstaltung...

Die B-Jugend-Klasse (14-16 Jahre) brachte als Sieger über die gleiche Strecke die D.R. Karlsruhe-Süd in 7.44 Minuten heraus. Zweiter wurde der Postsportverein Karlsruhe in knappem Abstand mit 7.45 Minuten.

Ueberraschend stark war das Feld der Jugendklasse 1 (16-18 Jahre), die eine Strecke von 3 Kilometer zu durchlaufen hatte. Etwa 70 Teilnehmer stellten sich dem Starter. Bei all diesen Mannschaften war zu ersehen, daß gerade die kleineren, bisher weniger hervorgetretenen Vereine das größte Kontingent der Teilnehmer stellten...

Die Seniorenkategorie, die natürlicherweise das Hauptinteresse erweckte, stellte 18 Läufer an den Start. Davon starteten 8 Teilnehmer als Einzeläufer. Ganz überraschend fiel der Sieg an den bekannten Mittelstreckler Beifels-Phönix-Karlsruhe. Der Favorit Schmidt-Durlach mußte sich noch im Endspurt geschlagen belassen...

Zweites Bezirkssturnfest der badischen Reichsbahn-Turn- und Sportvereine

Die schön gelegene Sportstätte des Karlsruher Reichsbahn-Turn- und Sportvereins an der Robert-Wagner-Allee war am Samstagnachmittag und Sonntag durch den Zeuge einer hochentwickelten sportlichen Erziehungsarbeit in den bad. Sportvereinen der Reichsbahn...

Siegerliste

- 100 Meter-Lauf: 1. Alfons Hofmann, Karlsruhe, 12,1 Sek. 2. Berl, Landa, 12,2 Sek. 400 Meter-Lauf: 1. Koch, Karlsruhe, 53,1 Sek. 2. Fehrenbach, Karlsruhe 61 Sek. 1500 Meter-Lauf: 1. Kübler, Karlsruhe, 4,30 Min. 2. Leonhardt, Freiburg 4,39,4 Min. 5000 Meter-Lauf: 1. Birib, Karlsruhe 16,49 Min. 2. Berl, Landa 16,53 Min. Weitsprung: 1. Nagel Fritz, Karlsruhe 5,80 Meter. 2. Kleiber Fritz, Karlsruhe 5,70 Meter. Hochsprung: 1. Nagel Fritz, Karlsruhe, 1,60 Meter. 2. Hofmann, Karlsruhe 1,55 Meter. Angeltosen: (beidarmig) 1. Kleiber Fritz, Karlsruhe, 15,62 Meter, 2. Hoffmann, Karlsruhe 16,81 Meter. Angeltosen: (bestarmig) 1. Kleiber Fr., Karlsruhe 9,89 Meter, 2. Haas, Heidelberg 9,78 Meter. Steinstößen: bestarmig: 1. Dienger, Freiburg 7,21 Meter, 2. Kleiber Fritz, Karlsruhe 6,59 Meter. Schleuderball: 1. Dienger, Freiburg 45,7 Meter, 2. Albrecht, Mannheim 45 Meter. Speerwurf: 1. Bürker, Karlsruhe 38,5 Meter, 2. Dienger, Freiburg 38 Meter. Diskuswurf: 1. Dienger, Freiburg 30,48 Meter, 2. Thomann, Basel 29,29 Meter. Schlagballweitwurf: 1. Tränklein, Heidelberg 78,8 Meter, 2. Thomann, Basel 78 Meter. Kettensweitwurf: 1. Hermann, Freiburg 57,5 Meter, 2. Gauß, Karlsruhe 56,5 Meter. Gepädmarsch: 1. Karlsruhe, Mannschaft: Ehrhardt 1,46 St. Dittes 2 St. Gauß 2,01. 2. Karlsruhe, Mannschaft: Vode 1,32 St., Schindler 1,58 St., Nagel 1,58 St. Als bester Läufer kam Vode mit nahezu 8,5 Kilometer Vorsprung in der ausgezeichneten Zeit von 1 St. 32 Minuten ein. Naturgeräte Fünfkampf: Sieger und Vereinsmeister 1933: Fritz Birnbauer, Karlsruhe. Fünfkampf Oberstufe: Hofmann, Karlsruhe 67 Pkt. Fünfkampf Unterstufe: 1. Berl, Landa 76 Pkt. 2. Nagel, Karlsruhe 74 Pkt. Dreikampf M. 2: 1. Bedeffer Th., Mannheim 53 Pkt. 2. Dienger, Freiburg 52 Pkt. Dreikampf M. 3: 1. Ester, Singen 48 Pkt. 2. Müller W., Karlsruhe 40 Pkt. Dreikampf Turnerinnen: 1. Feible, Karlsruhe 54 Pkt. 2. Stier, Mannheim 51 Pkt. 2. Heilig, Heidelberg 51 Pkt. Dreikampf Fi. M. 2: 1. Glasstetter, Karlsruhe 49 Pkt. 2. Hermann Marlis, Karlsruhe 48 Pkt. Siebenkampfs Turner, Oberstufe: 1. Groh, Mannheim 122 Pkt. 1. Kuhn, Karlsruhe 122 Pkt. Siebenkampfs Tu., Unterstufe: 1. Videll, Mannheim 131 Pkt. 1a Strauß, Singen 127 Pkt. 2. Bede, Singen 126 Pkt. Fünfkampf, Geräte Fi.: 1. Kilger, Heidelberg 96 Pkt. 2. Pleitner, Mannheim 92 Pkt. Dreikampf Fi., Rhythmisches: 1. Farrentopf EL, Karlsruhe 56 Pkt. 2. Knöfel, Karlsruhe 58 Pkt. Dreikampf Fi. Rhythmisches, Frauen: 1. Weiß Paula, Karlsruhe 51 Pkt. Staffeln: 4 mal 100 Meter M. 1: 1. Karlsruhe 49,2 Sek., 2. Landa 49,9 Sek. 4 mal 100 Meter M. 2: 1. Karlsruhe 52,10 Sek., 2. Singen 54,4 Sek. 8 mal 100 Meter: 1. Karlsruhe 9,4 Min., 2. Karlsruhe 9,24,8 Min. 4 mal 100 Meter, Turnerinnen: 1. Mannheim 59,08 Sek., 2. Heidelberg 60,08 Sek. Mannschafts-Fünfkampf: 1. Karlsruhe 227 Pkt.

Grasbahn-Rennen in Mannheim

Butler bricht Grasbahnrekord

Bedeutend für den Veranstalter der Mannheimer Grasbahn-Rennen, den Motorfahrer-Club Mannheim, daß seine Veranstaltung mit dem Tag des Handwerkes zusammenfiel und ihm dadurch viele tausende von Motorsportinteressenten fernblieben. Doppelt bedauerlich, da der Veranstalter keine Mühe und Kosten gescheut hat, Deutschlands Grasbahnspezialisten zusammenzubringen, die sich denn auch Kämpfe lieferten, die von den Zuschauern bestimmt nicht so bald vergessen werden. Angekronte Meister der Grasbahn waren am Start, einen hervorzuheben, diese den anderen zurücksetzen. Und doch muß ein Fahrer in den Vordergrund gestellt werden, Butler, der Mann, der den Goldenen Sturzhelm von Pardubitz gewann. Butler verbesserte den Mannheimer Grasbahnrekord von 89 auf 92,3 Stundenkilometer. Er gewann mit 92 Stb.-Km. das Rennen der Lizenzfahrer und siegte anschließend im Rennen um die Deutsche Grasbahnmeisterschaft mit 92,8 Stb.-Km. Durchschnitt. Für eine Grasbahn eine ganz hervorragende Leistung. Die Rennen wurden erfreulicherweise flott abgewickelt, ein Verdienst des umsichtigen Rennleiters K a t n e r. Stürze kamen mit Ausnahme eines harmlosen von Kern-Darmstadt nicht vor.

Die Ergebnisse:

- 1. Ausweissfahrer für Maschinen bis 250 ccm. 6 Runden 102 Km. 1. Deibel-Herzheim (Pfalz) auf Nieder 76,6 Stkm. 2. Stoll-Baden-Baden auf Arbie 69,8 Stkm. 3. Gärtner-Weinheim auf DKB mit 67 Stkm. 2. Lizenzfahrer bis 250 ccm. 6 Runden. 1. Vertram-Berlin auf Rudge mit 83,4 Stkm., 2. Weidmann-Hannover auf Herkules 82,7 Stkm., 3. Frion-Karlsruhe auf DKB mit 79,8 Stkm.

2. Nationale Schachwoche in Karlsruhe

Was ist Schach? Schach ist mehr als Spiel, es ist stärkste konzentrierte geistige Arbeit und das beste Mittel zur geistigen Konzentration. Schach erzieht zur Ruhe und zur Selbstbeherrschung. Es hat höchsten erzieherischen Wert und deshalb soll auch das Schachspiel von der Jugend besser gepflegt werden. Es kann den Eltern nur empfohlen werden ihren Kindern ein Schachspiel zu schenken. Sie werden damit nicht nur Freude bringen, sondern ihren Kindern auch ein gutes Erziehungsmittel in die Hand geben. Deshalb — ein Schachspiel in jedem Haus — und außerdem „Schachspieler hinein in die Schachvereine“.

Vom 15. bis 22. Oktober findet in ganz Deutschland die zweite nationale Schachwoche statt, welche ins Werk gesetzt worden ist vom Großdeutschen Schachbund, dem alle Schachvereine Deutschlands angeschlossen sind. Die zweite nationale Schachwoche steht unter der Parole: Dr. Goebbels, der Protektor des Großdeutschen Schachbundes, stellt das Ziel der Woche unter seine Schirmherrschaft! Neben den Kopfarbeitern sollen die Handarbeiter und Erwerbslosen für das Schach gewonnen werden. Das geistige Wehrspiel muß zum Nationalspiel aller Deutschen werden!

Der Aufsicht der Karlsruher Schachwoche ist das Simultanpiel des Großmeisters Bogoljubow, eines der stärksten Spieler der Welt, der seit

3. Ausweissfahrer bis 350 ccm. (Wegen schwacher Besetzung nur drei Runden ohne Zeit.) 1. Barthelmy-Frankfurt auf Rudge, 2. Maß-Baßingen auf DKB, 3. Deibel-Herzheim auf Nieder.

4. Lizenzfahrer bis 350 ccm. 1. Ziemer-Berlin auf Sunbeam mit 85,5 Stkm., 2. Füglein-Nürnberg auf Victoria 84,9 Stkm., 3. Winkler-Untermerzing auf Rudge 83,00 Stkm. (Vertram-Berlin ausgeschieden.)

5.) Ausweissfahrer bis zu 600 ccm. 1. Bod-Mannheim auf Norton 80,5. 2. Barthelmy-Frankfurt auf Rudge 76,5 Stkm. 3. Thies-Ludwigshafen auf Douglas mit 76 Stkm.

Damenrennen: 1. Frau Bauer-Mannheim auf Wiga. (Von vier gestarteten Maschinen wurden zwei fauer.)

6. Für Lizenzfahrer bis 600 ccm. 1. Butler-Oberhausen auf Imperia mit 92 Stkm., 2. Vertram-Berlin auf Rudge mit 90,5 Stkm., 3. Gigganbach-Mühlhof auf Rudge mit 87,6 Stkm., 4. Füglein-Nürnberg auf Arbie mit 87 Stkm., 5. Ziemer-Berlin auf M.S. mit 85 Stkm. Ein Niefenfeld von 22 Fahrern, die sich einen begeisterten Kampf bis ins Ziel lieferten. Die Fahrweise der beiden Ersten entlockte den Zuschauern Beifallsstürme.

7. Ausweissfahrer-Beiwagenmaschinen jeder Stärke: 1. Draut-Mannheim in 69 Stkm. 2. Alexander-Mannheim 68 Stkm.

8. Lizenzfahrer-Beiwagenmaschinen jeder Stärke. 1. Dauth-Nürnberg auf Arbie-Rudge mit 82 Stkm. 2. Braun-Karlsruhe auf Tornax mit 81,8 Stkm., 3. Schürmann-Nürnberg auf M.S. mit 61,6 Stkm.

9. Einlage. Bis 500 ccm.-Titelkampf um die Deutsche Grasbahnmeisterschaft, 1. Butler-Oberhausen auf Imperia mit 92,3 Stkm., 2. Vertram-Berlin auf Rudge mit 92 Stkm., 3. Gigganbach-Mühlhof auf Rudge mit 88 Stkm.

1914 in Triberg beheimatet ist. Zu dieser Veranstaltung, die am heutigen Montag 20 Uhr in der Glashalle des Stadgartens stattfindet, sind alle Schachfreunde Karlsruhes und Umgebung herzlich eingeladen.

Am Dienstagabend, den 17. Oktober, findet im Goldenen Adler, (Karl-Friedrichstraße) 20 Uhr ein Gästeturnier statt. In demselben Lokal kämpfen am Tage darauf ebenfalls 20 Uhr die beiden Karlsruher Schachvereine.

Der N.S. Schachklub Nöhl und der Karlsruher Schachklub an circa 25 Brettern. Das Programm der zweiten Hälfte der Woche wird noch rechtzeitig bekanntgegeben.

N.S.-Frauenshaft, Ortsgruppe Südwest

Der Heimabend findet heute in der Luisenschule statt. Eingang Ecke Mathy- und Otto-Sachs-Straße. Es spricht Pg. Weiß über: „Der Gedanke und seine Wirkungen.“ Erscheinen Pflicht.

Die Frauenschafts-Ortsgruppenleiterin: oca. Rosa Ott.

Immer schöne weiße Zähne Chlorodont die Qualitäts-Erzeugnisse

Resi
2. Woche der große Erfolg!
Jan Klepura singt
„Ein Lied für Dich!“
mit Jenny Juro, Paul Kemp, Paul Hörbiger
4.00 6.15 8.30 Jugend verboten.

Pali
Der größte Film des Jahres!
Cavalcade der Film einer Generation.
Selbstverständlich in deutscher Sprache
4.00 6.20 8.40 Uhr

Gloria
Das beliebteste Walzerlied wird zum Schlager
der Saison!
Wenn am Sonntag Abend die Dorfmusik spielt
Ein so wundervoller, fröhlicher Heimatfilm
mit Harry Liedtke, Maria Faudler, O. Bach
E. Se. Elster, Jacob Tiedke usw.
4.00, 6.15, 8.30. Jugendliche haben Zutritt

Hillerjunge Quex
Ein Film vom Opfergeist der deutschen Jugend

BADISCHE LICHTSPIELE
Montag bis Donnerstag täglich

Badisches Staatstheater
Montag, den 16. Okt.
Deutsche Bühne
Volterring 2

Rigoletto
Aria: 20 Uhr
Ende: 22.15 Uhr
Breite 0.90 - 1.90 M.
Der IV. Akt ist für den
allgemeinen Verkauf
freigegeben

Die 17. 10. Agnes
Bernauer.
Di. 18. 10. Men ein-
geleitet: Amphitruon.
Do. 19. 10. Rigoletto.
Fr. 20. 10. Tänze nach
flämischer Blüte.
Sa. 21. 10. Nachmittags:
Agnes Bernauer.
Abends: Krieg im
Frieden.
So. 22. 10. Nachmittags:
Tänze nach flä-
mischer Blüte. Abends:
Goli im Tute.
Im Konzertsaal: zum
ersten Mal: Sommer
in Tirol.

Miralux
das neue
Pflegemittel für
Fußboden u. Möbel
bei unserer prakt.
Vorführung
v. 16. bis 28. Okt. 1933
Hammer & Heibling
0.933

Scheren und Messer
für Industrie u. Haushalt
schleift sichgemäß
Stahlwarengeschäft und Schleiferei
Karl Hummel
Werderstr. 13
16987

Mühlberger Kohlen
Amalienstraße 25
30149 Fernsprecher 244, 245

DKW-Werkstätte
Baumeistersstraße 3, Telefon 2654-55
werden Sie fachmännisch und prompt bedient

WAGENPLANEN
HANS DIEFFENBACHER
SÄCKE KARLSRUHE HAFEN DEKEN

Tanzschule
Trautmann & Haug
Kaiserstr. 14 E, geg. Hauptpost
Beginn neuer Kurse
Anmeldungen und Einzelstunden
von 11 bis 19 Uhr 30000

Sichere Hilfe
in schwerer Zeit
Stundungsverhandlungen
Beschaffung langfristiger unkündbarer
DARLEHEN
Treuhand- und Revisionsbüro A. C. E. Schmidt
Karlsruhe Kriegsstraße 280, Telefon 25500

Beim Einkauf
auf den Führer
bezugnehmen
Abgelaufene
Autoreifen
werden 21360
Neugummier!
bei
Gottfr. Frank
Kampvulkan-Voranstalt
Hans Sachsstr. 31, (a. Mühlburger Tor), Tel. 550

Lungenkranke
erhalten kostenlos das Buch „Lungenleiden
und ihre erfolgreiche Bekämpfung“. Mit
Rezept, Verhaltensempfehlungen und Be-
richten von überraschenden Erfolgen.
Einmalig kostenlos 50016
wird eine Probe eines glanz. bewähr. Mittels
mitgesandt. Senden Sie Ihre Adresse an
Dr. Goette Pöhl, Theresienstr. 75, München.

Möbel
von
Markstahler u. Barth
Karlsruhe
sind billig
formschön und
haben Dauerwert
Verkauf: Karlstr. 36
Neureuterstr. 4
30483

Versteigerungen
Die Versteigerung der
Standplätze
für den Verkauf von
Blumen und Früchten
in der Karl-Wilhelm-
Straße beim Friedhof
anlässlich Allerheiligen
findet am Mittwoch,
den 18. Oktober 1933,
nächm. 15.30 Uhr statt.
Ankunft vor
den 15.30 Uhr. Einlei-
tungsberechtigt sind
nur Interessenten an-
lässliche Interessenten.
Karlsruhe,
den 14. Oktober 1933.
Städt. Schönbauamt
Hdt. Markt u. Messe.
Gesch. Goethestr. 18, Tel. 2725.

Handels-
Kurse
Jotz Neuaufnahmen
Handelschule Merkur
Karlsruh. 13, Tel. 2018

Pfänder-
Versteigerung
Am Mittwoch, d. 18.
Okt. 1933, vorm. von
9 Uhr und nachmittags
von 14 Uhr an, findet
in der Karl-Wilhelm-
Straße beim Friedhof
des Städt. Schönbau-
amts, die Versteigerung
von 2 Stöck. die in
Feldhausen, Schwaben-
straße 10, 11, 12, 13, 14
befindlichen Pfänder
vom Monat Febr.
1933 Nr. 3630 bis mit
Nr. 6644 gegen Ver-
zahlung statt.
Zur Versteigerung
gehören:
Fahrräder - Nähma-
schinen - Koffer -
Schuhwerk - Herren-
und Damenkleider -
Wäsche - Stoffe -
Bellede - Feldstecher
gold. u. silb. Uhren -
Schnitten - Musikin-
strumente usw. Fahr-
räder u. Nähmaschinen
sommen Mittwoch 14
Uhr nachmittags zur
Versteigerung.
Das Versteigerungs-
lokal wird 1/2 Stunde
vor Versteigerungsbe-
ginn geöffnet. Die Auf-
gabe bleibt an dem Ver-
steigerungstage u. am
Tage vorher nachmit-
tags geschlossen.
Karlsruhe, 30. 9. 33.
Städt. Pfandbriefamt.

TANZ-
unterricht. Jedermann
Sämtliche neue deut-
sche Tänze in Kursen
und Einzelunterricht
jederzeit bei
30330
Pg. Albert Eisele
Hochstraße 55 a. H.

Allosbrenner-Oefen
Dauerbrand-Oefen
Junker & Ruh
Helgoland
Rein deutsche Fabrikate
Rundöfen von Rmk. 13.30 an
Kohlen- und Gasherde
Haus- u. Küchengeräte
Ehesstandsdarlehen-Bedarfsdarlehen-
scheine werden angenommen
Hammer & Heibling

Kreisbahnhaltungs-
schule Bühl (Baden)
Beginn des Winterurses Freitag, 3. No-
vember 1933.
Gründliche hauswirtschaftliche Ausbildung.
Schöne Räumlichkeiten, gesunde Lage, billiger
Pensionspreis. Anmeldung und Auskunft
bei der Vorsteherin. 30876

... und Ihre Hüte
reinigt, färbt und laciert!
Huttacoonieranstalt
G. Burlefinger, Westendstraße 29 b
Telefon 950 30578

Massage
Frida Dörr
Stefanstr. 41 part.
Formulr 6841
30398

Brillant-Ring
mit einem Stein (3/4
Karat) habe ich im
Auftrag von Arbeit
zu außergewöhnlichem
bill. Preis zu verkaufen.
B. Ramphues,
am Ludwigsplatz.
30926

Wochenendhaus
zu verkaufen.
Das auf dem Ausstellungslande bei der
Ausstellungshalle in Karlsruhe stehende
Jagd- und Wochenendhaus
Nr. 10 mit offener Veranda ist sofort gän-
zlich zu verkaufen und ist selbsteig. ebenfalls
zu beichtigen. 30663
Albert Erlenmaier, Eufingen (Baden)
Holzhausbau und Stadelwerk
Telefon: Amt Forstheim 7186.

zu vermieten
2 Zimmer
möbl. od. unmöbl. m.
Pension zu verm.
Heim f. berufst. Frau-
en, Dietrichstr. 37. 986

Handels-
Kurse
Jotz Neuaufnahmen
Handelschule Merkur
Karlsruh. 13, Tel. 2018

Mietgesuche
1-2 Z.-Wohnung
b. linderl. ja. Ehef. i.
sicherer Stellung auf
1. Nov. zu miet. gel.
Ang. u. 984 an den
Führer-Verlag.

Lehrling
kräftig, begabt, gefucht.
Ludwigstraße 209,
Karlsruh. 209.
30924

Gejucht
Hausfrau mit
at. Bezug, bei Frau
Harrer Fiehn, West-
endstr. 37. 985

Sichere
Existenz
An verheirateter Lage
ist ein fremdb. Manne
(Damen) Gelegen-
heit zu bieten. Durch
die Übernahme eines
Ladenlokal ist eine
Eröffnung zu gründen.
Ang. u. 30533 an den
Führer-Verlag.

Gelegenheitskauf!
Wegen Bezug ist ver-
sofort ein gutem-
gefabriertes, ausdauerndes
Legfilzwaren-Geschäft
(Herrenartikel, Strumpfwaren, Kurzwaren
etc.) sehr günstig zu verkaufen. Erfordert
Barzahlung 3 Mill. - 30000 Z. Zimmer-
wohn. vorhanden. Ang. u. 984 an den Füh-
rer-Verlag.

Café
MUSEUM Das führende
Familien-Café
Montag 17., Mittwoch 18., Donnerstag 19. Oktob.
nachmittags 4 Uhr und abends 8 1/2 Uhr große
Parade der Winter-Mode 1933/34
Werbeshau für deutsche Arbeit und Mode
über 100 Modelle / elegante Haus- Tages- und Abendkleider
sowie fesche Wintersportkostime gezeigt durch
• • • rheinische Vorführdamen • • •
Veranstalten die Firmen Deutsch. Kunstseiden-Syndikat
Beyer, der Verlag für die Frau, J. G. Farbenindustrie, Kübler,
Würtbg. Metallwarenfabrik, Singer Nähmaschinen, Sunlicht-
Gesellschaft, Parfümerie Elida, Sch. u. Wintersportkostime
V. H. Mitwirkende Karlsruher Firmen: Koffer-Müller
solne Lederwaren, Otto Hummel, Damenhüte, Salon Wirsing
& Karch: Friseur.
Damenspenden / Eintritt frei / Gedeckpreis RM. 1.55 incl. Steuer
Orchester: FRIED KONIG 974

Staatslotterie billiger!
Ziehung 1. Klasse 20./21. Oktober
Frh. v. Teuffel
ST. Lotterie-Einn. KARLSRUHE I. B.
Fernsprecher 990 * Douglasstraße 6
Dort wo der Greif vor der Post hinschaut

Aufruf!
An alle Arbeitgeber der Orte: Kallatt, Wu. a. Rh., Bietig-
heim, Durmersheim, Eichenheim, Hiesheim, Mülligen, Puppen-
heim, Wüggensheim, Riederhölz, Oettingen, Otterstorf,
Mittersdorf, Hannelst, Eichenmauern, Waldbrunnweiler und
Bärmerstein.
Alle Arbeitgeber haben zu Gunsten des Winterhilfswertes
von ihren Arbeitnehmern für die Zeit der Wintermonate
monatlich den Betrag einer einzigen Arbeitsstunde von jedem
einzelnen Arbeitnehmer auf das
Postgeldkonto Karlsruhe 12917 (W. Reges, Kallatt)
mit dem Vermerk: „Winter-Hilfswert“ zu überweisen. Die
Arbeitgeber, sowie Betriebsrat und Betriebszellenobmann
werden ersucht, für die ordnungsmäßige und vollständige
Überweisung der Beträge Sorge zu tragen.
Treu um Treue! Gemeinnutz vor Eigennutz!
Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei,
Kreisbetriebszellenabteilung Kallatt
ges. R. E. R. S., Kreisbetriebszellenobmann.

Schmerzfrei
durch
Citrovanille
Das
einzig-
artige Hausmittel
gegen Kopfschmerzen,
Migräne, Nervenschmerzen,
Unbehagen und Schmerz-
zustände. 33 Jahre ärztlich em-
pfohlen. 6 Pulver- oder 12
Oblaten-Packung RM 1.10.
Die Oblatenform gewährt
geschmackfreies Einnehmen.
Erhältlich in Apotheken

Heirat
Zwei Schwestern, 19 und 20 Jahre alt,
evangelisch, aus guter Familie, vermög.,
brünett und (somit), mittlere Statur, wün-
schen die Bekanntschaft anderer Herren in äh-
licher Position, im Alter von 25-32 Jahren
zwecks

Heirat
zu machen. Entschl. gemeinte Zuschriften
mit Lichtbild unter 932 an den Führer-Ver-
lag.

Briefwechsel
zu treten zwecks baldiger Heirat. Entschl.
gemeinte Zuschriften mit Bild unter Zusiche-
rung strengster Diskretion u. 937 an den
Führer-Verlag.

Lebenskameradin
möchte ich einem eben verurteilten fast
Manne werden, der wie ich ein offenes, an-
passungsfähiges, freundliches Wesen hat und
sich ein trautes Heim wünscht. Ich bin 25
Jahre, dunkelblond, lebensfroher, doch ernster
Natur mit angenehmen Wesen aus an-
gesehener Familie. Sie bitte vertrauensvolle,
entschl. gemeinte Zuschriften mögl. mit Bild u.
3814 an den Führer-Verlag.

Unterricht
Staatlich anerkannte
Klavierlehrerin
erteilt Unterricht nach
neuem Lehrplan, pro
Monat 6 M., 2 Mal
wöchentlich. Ang. unt.
426 an den Führer-
Verlag.

Heirat
liebend, treuhaft, Gat-
tin zu sein. Anonym
inverlos. - Ausführl.
Ang. u. R. N. 6413 an
Hdt. Postamt 11 u.
Bogler, Karlsruhe.
Bahnhofstraße 17
30588

GEORG GERSTNER, Kohlen-Spedition, KARLSRUHE Schillerstr. 27
Telefon 5052